Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 15. März 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 63

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 15. März. Die Erörterung der Verwilligungen für den Distrikt Columbia im Abgeordnetenhaus wurde dazu benutzt, eine Anzahl Reden über die auswärtige Politik zu halten. Besonders sensationell war die Rede von Cowherd von Missouri. Derselbe sagte, die Befürworter des Imperialismus würden durch zwei Motive geleitet, — durch Militarismus und kaufmännische Habsucht. Er erklärte, in jeden Vertrag, durch welchen eine demokratische Administration Gebiet annektirt habe, sei die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Bewohner des annektirten Gebietes amerikanische Bürger würden; nur in dem Pariser Vertrag sei es dem Kongreß überlassen worden, über den politischen Status der Bewohner der annektirten Gebiete zu bestimmen. Er zitirte den Ausspruch, welchen Cecil Rhodes, die „Incarnation des Landhungers", nach der Befreiung von Kimberley gethan hat, daß die englische Flagge das größte kaufmännische „Asset" des Zeitalters sei, und sprach die Hoffnung aus, daß das Gleiche nie von dem Sternenbanner gesagt werden würde.

Washington, D. C., 15. März. Der Zusatz von Jones (Dem.) von Arkansas zur Portoriko-Verwilligungsvorlage führte wieder zu einer längeren Debatte über die portorikanische Frage und das Recht der Ver. Staaten, Stern auf jener Insel zu erheben.

Der Philippinenkrieg.

Manila, 15. März. Es wird gemeldet, daß der Ort Gubat, 52 Meilen von Alby, in Flammen stehe, und ein amerikanischer Offizier mit 16 Mann von den Filipinos umzingelt sei. Weitere amerikanische Truppen sind sofort dorthin beordert worden.

New York, 15. März. Der Korrespondent der „Evening Post" in Manila berichtet, daß, als die Leiche des Filipino-Generals Gregorio del Pilar gefunden wurde, die amerikanischen Soldaten dieselbe vollständig ausgeraubt, und jedes Kleidungsstück, jeden Ring und sogar ein Medaillon, das am Hals hing, als „Andenken" mitgenommen hätten, desgleichen das Geld.

Das fünfte Opfer.

Kansas City, Mo., 15. März. Frau Sallie Balke von Cincinnati ist im Hospital dahier an den Verletzungen gestorben, welche sie am 27. Februar bei dem Unglück auf der Missouri-Pacificbahn unweit Independence, Mo., erlitten hatte. Sie ist bereits das fünfte Opfer jenes Unglücks; die übrigen waren Frau J. G. Schmidlapp (ihre Tochter), Frl. Emilie Schmidlapp (ihre Enkelin) von Cincinnati, Frl. Goldstein von St. Louis, und der Cincinnatier Zeitungsmann Walter Vaughan. Hr. Schmidlapp selbst, der bekannte Millionär, entkam fast unverletzt.

Gnädig abgelaufen.

Tower, Ja., 15. März. Ein Schnellzug auf der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn entgleiste theilweise, da er wegen des glitscherigen Zustandes der Schienen nicht rechtzeitig zum Einhalt gebracht werden konnte. Doch wurde Niemand verletzt, und auch die entgleiste Lokomotive nebst Güterwagen wurden nicht erheblich beschädigt.

Dies ist ein Chicago-Denver-Schnellzug.

Ganzer Geschäftstheil abgebrannt.

Escanaba, Mich., 15. März. Das Geschäftsviertel des, 20 Meilen südlich von hier gelegenen Städtchens Spaulding ist durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Den Flammen fielen zum Opfer: der Bahnhof und das Güter-Lagerhaus, das Bureau der „Western Union Telegraph Company", das Postamt, der Allerhandladen der Gebrüder Roß und das Bureaugebäude der „Roß Lumber Company".

Tod eines Nachkommens Luthers.

Elgin, Jll., 15. März. Hier wurde die Leiche des angesehenen deutschen Bürgers Anton Seidel bestattet, dessen vor mehreren Jahren in Chicago verstorbener Onkel, Namens Luther, der letzte direkte Nachkomme von Dr. Martin Luther war, wie nach einer gründlichen Untersuchung seitens der Kirchenbehörde in Deutschland festgestellt worden sein soll.

Corbett freigesprochen.

Racine, Wis., 15. März. Die Geschworenen, vor welchen der Prozeß gegen Henry F. Corbett verhandelt wurde, der angeschuldigt war, das Mord-Attentat auf den bekannten baptistischen Pastor und „A. P. A."-Mann David B. Cheney verübt zu haben, fällte heute ein freisprechendes Verdikt. Sie waren nur etwa eine Stunde in Berathung gewesen.

Brand-Unheil.

Davenport, Ja., 15. März. Eine große Feuersbrunst zerstörte die Blechkannen-Fabrik der „Davenport Canning & Manufacturing Co." Verlust $110,000. Der Brand war durch eine Gas-Explosion verursacht worden. Die Fabrik war erst seit einer Woche in Betrieb gewesen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: L'Aquitaine nach Havre.
Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York.

Ausland.

Roberts besetzt Bloemfontein.

Nachdem die Boeren es ohne weiteren Kampf aufgegeben hatten. — Seine hochtrabende Depesche darüber. — Das Boeren-Heer zu Winburg. — Eine Depesche von Präsident Krüger. — „Die Briten werden nie Pretoria erreichen." — Die Boeren in Natal in starken Stellungen. — Allerlei.

Pretoria, Transvaal, 14. März. Staatssekretär Reitz macht durch Anschlag Folgendes bekannt:

Bloemfontein wurde gestern von den Briten besetzt. Die Boeren zogen sich, ohne weiteren Kampf, in nördlicher Richtung zurück, nachdem sie noch Tags zuvor den Briten große Verluste beigebracht hatten. Der Sitz der Regierung des Oranje-Freistaates ist bereits nach Kroonstadt verlegt worden.

(Kroonstadt liegt über 100 Meilen nördlich von Bloemfontein und 50 Meilen nördlich von Winburg, wo sich das Hauptheer der Boeren, abgesehen von der Streitmacht in Natal, befindet. Es ist die zweitbedeutendste Stadt des Oranje-Freistaates.)

General Joubert, welcher hier mit der Regierung konferirt hatte, ist wieder auf den Kriegsschauplatz abgegangen.

London, 15. März. Lord Roberts meldet die Besetzung von Bloemfontein folgendermaßen:

„Bloemfontein, Dienstag, 13. März, 8 Uhr Abends. — Mit Hilfe Gottes und durch die Tapferkeit der Soldaten Ihrer Majestät haben die, unter meinem Kommando stehenden Truppen von Bloemfontein Besitz ergriffen. Die britische Flagge weht jetzt über dem Regierungsgebäude, das von Herrn Steyn, dem „einstigen Präsidenten des Oranje-Freistaates", gestern Abend geräumt worden ist. Herr Fraser, Mitglied der „einstigen" Regierung, der Bürgermeister, der Sekretär der „einstigen" Regierung, der Landdrost und andere Beamte erwarteten mich 2 Meilen vor der Stadt und überreichten mir die Schlüssel der öffentlichen Aemter. Der Feind hat sich aus der Nachbarschaft zurückgezogen, und Alles scheint ruhig zu sein. Die Bewohner Bloemfonteins bereiteten unseren Truppen einen herzlichen Empfang."

Mit dem erwähnten Plane, zugleich mit der Stadt Bloemfontein auch das Boeren-Heer zu fangen, war es allem Anschein nach nichts. Auch sagt Lord Roberts nichts davon, ob er sich irgend welchen rollenden Materials der Eisenbahn bemächtigen könnte. Ebenso wenig theilt er noch über den Kampf mit, welchen die Briten am Tage vor der Besetzung hatten. Die Besetzung selbst ging ohne allen Widerstand vor sich. Wie von anderer britischer Seite noch gemeldet wird, befand sich noch kurz vor der Besetzung eine kleine Nachhut der Boeren auf einer oder zwei Anhöhen, zog sich aber nach dem Abfeuern einiger britischen Kanonenschüsse gleichfalls zurück.

New York, 15. März. Ein hiesiges Blatt läßt sich, über Berlin, folgende Depesche vom Präsidenten Krüger mittheilen, welche vom Dienstag Abend datirt ist:

„Wir werden den Kampf bis zum Tode fortsetzen. Unsere Streitkräfte ziehen sich in guter Ordnung nach unseren Vertheidigungslinien auf unserem eigenen Grund und Boden zurück. Der Feldzug in Natal war länger zu unseren Gunsten, als wir gehofft hatten! Die Briten werden niemals Pretoria erreichen. Die Burghers, Steyn, Joubert, und ich, wie auch die Anderen, sind vollkommen einig. Es bestehen keine Differenzen zwischen uns. Gott helfe uns!"

Der bekannte Transvaal-Vertreter Montagu White sagt in einem Schreiben an ein hiesiges Blatt: „Die Boeren werden Johannesburg gänzlich zerstören, wenn sie dazu genöthigt werden. Denn Pretoria kann nicht vertheidigt werden, wenn Johannesburg bestehen bleibt. Die Zerstörung von Johannesburg würde einen direkten Verlust von 150 Millionen Dollars verursachen".

Pretoria, Transvaal, 12. März. (Verspätet.) Die Antwort des Lord Salisbury ist angekommen und eine Zurückweisung seiner Behauptungen vom Standpunkt der Boeren wird vorbereitet. In derselben wird geltend gemacht werden, daß die Besetzung britischen Gebietes nur aus strategischen Gründen erfolgt ist, und ausgesprochen werden, daß die beiden Boeren-Republiken entschlossen sind, bis zum Aeußersten zu kämpfen.

Ladysmith, Natal, 15. März. Es ist festgestellt worden, daß die Boeren in der Gegend, in welcher die Brackensberge und der Biggarsberg zusammenstoßen, mehrere starke Stellungen einnehmen. Sie haben schwere Geschütze in Stellung. Die britische Division wird jetzt von dem General Hunter kommandirt. Die Soldaten sowohl, wie ihre Pferde, sind in bester Verfassung. Die Ausbesserung der Eisenbahn von Ladysmith nach Dundee macht rasche Fortschritte.

London, 15. März. Nach allgemeiner Auffassung ist mit der Besetzung von Bloemfontein die erste Hälfte des Feldzuges vorüber. Lord Roberts ist augenblicklich der Held des Tages, und man zweifelt nicht daran, daß er auch alle noch kommenden Schwierigkeiten überwinden werde, obwohl man sich bewußt ist, daß noch heiße Kämpfe bevorstehen.

Die britische Angabe von dem „herzlichen Empfang", welchen die Briten in Bloemfontein gefunden hätten, wird möglichst stark ausgebeutet, um auf's Neue die Meinung zu verbreiten, daß Spaltungen zwischen dem Oranje-Freistaat und der Transvaal-Republik beständen. Heißt es doch auch in einer nach Kapstadt gesandten Depesche, die Transvaaler hätten gedroht, ihre Kanonen auf Bloemfontein selbst zu richten, wenn die Freistaatler das Kämpfen nicht fortsetzen wollten, aber diese Drohung habe nichts genützt, und die „Kriegspartei" sei aus Bloemfontein entflohen.

Anderer Darstellung zufolge haben die Transvaal-Boeren im Gegentheil nur deshalb Bloemfontein eine Zeitlang vertheidigt, damit das Bündniß zwischen den beiden Republiken fortbestehe.

Kroonstadt, wo sich jetzt der Sitz der Oranjestaat-Regierung befindet, liegt an der Eisenbahn nach Johannesburg am Valschfluß, der von einiger Bedeutung und bei nassem Wetter nicht leicht überschreitbar ist, und hat 2000 Einwohner. Selbst in der trockenen Jahreszeit bieten die Felsen, Anhöhen und Bäume zu beiden Seiten des Stromes bedeutenden Schutz gegen eine Invasions-Armee. Allem in Allem ist der Platz weit weniger offen, als Bloemfontein.

Kapstadt, 15. März. Es wird mitgetheilt, daß gestern wieder eine Verschwörung zur Befreiung der gefangenen Boeren zu Simonstown entdeckt worden sei, indem man Wassermelonen öffnete, die den Gefangenen in auffallend großer Anzahl zugeschickt wurden, und Briefe darin fand, die einen Fluchtplan enthielten.

Berlin, 15. März. Gegenüber der Behauptung des britischen Höchstkommandirenden in Südafrika, Feldmarschall Lord Roberts, daß die Boeren als Kugelladung für ihre Mausergewehre vielfach Expansivgeschosse verwendeten, welche gräßliche, schwer heilbare Wunden verursachten, erklärt der Reichstags-Abgeordnete und Gewehrfabrikant Kommerzienrath Paul Mauser von Oberndorf am Neckar, aus seinem Etablissement seien den Boeren nur Vollmantelpatronen und keine Hohlspitzengeschosse geliefert worden; der Umstand, daß einige tausend Halbmantelgeschosse für Pürschbüchsen nach Südafrika geliefert wurden, könne nicht in Betracht kommen.

Was den Gebrauch von solchen Geschossen seitens der Boeren anbetrifft, so berichten übrigens Augenzeugen, daß die Boeren sich theilweise solcher Geschosse bedienen, und zwar solcher, welche sie von den Briten erbeutet haben und die sie für die, ebenfalls den Briten abgenommenen Gewehre verwenden.

London, 15. März. Die Militärbehörden dahier erwarten eine Periode verhältnißmäßiger Ruhe auf dem Kriegsschauplatz, während Lord Roberts die Eisenbahnverbindung mit Norwal's Point und Bethulie vollständig herstellt und den Leuten und Pferden die nöthige Ruhe gewährt, welche sie für die bevorstehenden schweren Kämpfe bedürfen.

Man glaubt, daß die nächsten Kampf-Nachrichten von Bedeutung aus Natal kommen werden, wo, wie es scheint, britischerseits eine Umgehungs-Bewegung gegen die Boeren beabsichtigt ist, durch das Zululand hindurch.

London, 15. März. Als Balfour, der Regierungsführer, im Unterhaus die Anfrage des irischen Führers Redmond damit beantwortet hatte, daß die britische Regierung von keiner Macht Intervention in der Erledigung der südafrikanischen Angelegenheiten annehmen würde und dies auch der amerikanischen Regierung erklärt habe, warf Redmond die Frage auf: „Hat man auch im Falle Venezuelas keine Intervention zugelassen?"

Paris, 15. März. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcasse, beantwortete im Senat eine Frage betreffs der Absichten der Regierung hinsichtlich der Ereignisse in Südafrika. Er sagte, die Präsidenten der beiden Boeren-Republiken hätten die Intervention der Mächte angerufen, aber angesichts der Telegramme, die zwischen der britischen Regierung und den beiden Republiken ausgetauscht worden seien, scheine eine Intervention der Mächte „beinahe unmöglich" geworden zu sein. Der Minister stellte in Abrede, daß Frankreich sich geweigert habe, sich Rußland bei einer freundlichen Anregung in der Richtung des Friedens anzuschließen. Im Uebrigen konstatirte er, daß der Zusammenschluß Frankreichs und Rußlands von Tag zu Tag inniger werde.

Berlin, 15. März. Die „National-Zeitung" bezeichnet das Anerbieten des Präsidenten McKinley, zwischen Großbritannien und den Boeren-Republiken gütlich zu vermitteln, als äußerst lahm. Das Blatt sagt, die amerikanische Regierung wolle vor der Welt als Haupt-Verfechterin des Friedens erscheinen und wage es doch nicht, den Zerschmetterungs-Schlag aufzuhalten, welchen die Briten gegen die Boeren führen wollten.

Nachdem nunmehr die britische Regierung, wie allgemein erwartet wurde, dieses Anerbieten der Ver. Staaten abgelehnt hat, glaubt man hier nicht, daß es noch zu irgend welchen weiteren Vermittlungs-Versuchen kommen werde.

Der Literat, welcher die Wochenübersicht für die „Kreuz-Zeitung" schreibt, ein bekannter Professor, der enge Beziehungen zum Minister Bülow unterhält, behauptet, der russische Kaiser Nikolaus habe beim Beginn des Krieges in Süd-Afrika das formelle Versprechen gegeben, sich die Verwicklungen Großbritanniens nicht für ein weiteres Vordringen in Asien zu Nutze zu machen. Die „Kreuz-Zeitung" erklärt, die Nachricht sei authentisch.

Washington, D. C., 15. März. — Hier glaubt man, daß die Boeren bald einen zweiten Versuch machen werden, den Frieden durch Vermittelung zu erlangen, obgleich wahrscheinlich diesmal durch eine andere Macht, als die Ver. Staaten. Präsident McKinley hat entschieden, daß es nicht passend wäre, den Wortlaut der, zwischen Pretoria, Washington und London in dieser Frage ausgetauschten Schriftstücke jetzt schon bekannt werden zu lassen, und deshalb die, vom Senat angenommene Allen'sche Resolution, worin um Mittheilung dieser Korrespondenz an den Senat ersucht wird, vorerst unbeantwortet bleiben müsse.

Deutscher Reichstag.

Der Kunst-Paragraph der Heinze-Vorlage gestrichen.

Berlin, 15. März. Der Reichstag hat die Paragraphen des „Lex Heinze", welche sich auf Kuppelei und das Zuhälterwesen beziehen, angenommen und kam dann überein, den Paragraphen, welcher das Zustimmungsalter von Mädchen von 16 auf 18 Jahre erhöhen sollte, sowie den Paragraphen, welcher sich auf Kunst, Literatur und Theater bezog, zu streichen.

Es wird weiterprotestirt.

Berlin, 15. März. Anton v. Werner feierte sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der Berliner Kunst-Akademie und aus diesem Anlaß fand ein Fest-Kommers statt, auf dem Professor Ernst Herter eine zündende Rede hielt, in der er an das Dichterwort erinnerte: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie!" und dann unter einem Beifallssturm hinzufügte: „Das soll unter lex-Heinze, unser Schutzmann sein." Anton v. Werner forderte die Versammlung auf, auf die ideale, ewige Kunst, die man jetzt „medusenhauptartig verzerren wolle", einen Salamander zu reiben und dieser Aufforderung wurde mit Begeisterung Folge geleistet.

Auch in Stuttgart fand eine Protestversammlung gegen die Vorlage statt. General a. D. v. Pfister führte den Vorsitz. Hoftheater-Intendant v. Putlitz, der Maler Professor Graf v. Kalkreuth und der Verleger Karl Engelhorn hielten Reden.

(Nachdem, wie aus dem Reichstags-Bericht ersichtlich ist, der Reichstag den, am meisten bekämpften Kunst-Paragraphen der Vorlage gestrichen hat, wird die Protest-Bewegung wahrscheinlich schwächer werden.)

Deutsche Flagge auf Samoa.

Auckland, N. S. W., 15. März. Nachrichten aus Samoa, welche vom 1. März datirt sind, melden, daß die deutsche Fahne dort in Gegenwart der Vertreter der drei Vertragsmächte aufgezogen worden ist. Bei der Zeremonie fand eine öffentliche Versöhnung zwischen den Häuptlingen Mataafa und Tamasese statt. Die Bevölkerung befindet sich ruhig, und wartet auf Nachrichten aus Deutschland über die Regierungsform, welche ihr gegeben werden wird.

Dr. Solf ist Gouverneur, und der frühere deutsche Vize-Konsul in Sydney, Herr Knipping, wird als Oberrichter fungiren.

Von der Polizei verhindert.

Wien, 15. März. Die hiesige Polizei hat eine geheime, resp. private Aufführung des Max Halbe'schen Dramas „Jugend" seitens der dramatischen Vereinigung „Freie Bühne" verhindert.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Cherbourg: Kaiserin Maria Theresia, von Bremen nach New York.
New York: Fürst Bismarck nach Hamburg.
Southampton: New York von New York.
Hamburg: Pennsylvania von New York.
New York: Lahn von Bremen; Cufic von Liverpool.
Bremen: Saale von New York.
Liverpool: Germanic von New York.

Lokalbericht.

Für neue Brücken.

Das Finanz-Komite des Stadtraths hat beschlossen, eine Verwilligung von $2,000,000 für die Errichtung neuer Brücken anzuempfehlen. Unter anderen sollen die baufälligen Brücken an Division Str., Clybourn Place, North Ave., Wood Str., Archer Ave., Randolph Str., Dearborn Str., Polk Str. und 22. Str. durch neue ersetzt werden.

Man hofft, daß die Drainage-Behörde wenigstens einen Theil der Baukosten tragen wird. Auf jeden Fall soll sofort mit dem Bau der Brücken begonnen werden, sodaß die Behörde eventuell die Stadt nachträglich schadlos halten kann.

Ferner wird vom Finanz-Komite der Vorschlag gemacht werden, den Betrag von $400,000 für die Reparatur von Brücken auszuwerfen.

* Eine Jury vor Richter Burke hat heute die „La Salle County Carbon Coal Co." dazu verurtheilt, an die Erben von Frank Sczak, welcher im Jahre 1895 in einer, der Gesellschaft gehörigen Grube verunglückt ist, eine Entschädigung von $3000 zu zahlen. Die verurtheilte Partei suchte sofort um Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens nach.

Dreyer formell verurtheilt.

Sein Gesuch um Bewilligung eines neuen Prozesses abgewiesen.

Richter Waterman wies heute das Gesuch des vor Kurzem von einer Jury der Veruntreuung von Parkgeldern in Höhe von $316,000 überführten Ex-Bankiers E. S. Dreyer um Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens ab und verurtheilte ihn formell zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer. Der Verurtheilte nahm die Entscheidung ohne jede sichtliche Erregung entgegen. Dreyer brauchte sich bei der Verkündigung des Strafurtheils nicht von seinem Sitze zu erheben, und er wurde auch nicht vom Richter gefragt, ob er noch etwas zu sagen habe. Der Ex-Bankier, welcher seit seiner Verurtheilung sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuße befunden hatte, mußte dann wieder seine alte Zelle in der fünften Gallerie im Countygefängniß beziehen.

Dreyers Vertheidiger werden den Fall sofort vor's Obergericht bringen und einen Oberrichter ersuchen, die Vollstreckung des Strafurtheils bis zur Entscheidung zu verschieben.

In der sehr lang gehaltenen Begründungsschrift führt der Richter unter Anderem Folgendes an: „Zur Begründung ihres Gesuches stützen sich die Vertheidiger auf den Umstand, daß der Protokollführer des Gerichts, Henry C. McFall, die Gerichtsdiener, welche die Jury während der Berathung in Obhut hatten, vorher nicht besonders vereidigt habe.

Aus den beschworenen Aussagen, welche die Vertheidiger in Bezug auf jene Umstände gemacht haben, geht hervor, daß sie zur Zeit von jener Unregelmäßigkeit volle Kenntniß hatten. Da sie es trotzdem unterließen, den Gerichtshof darauf aufmerksam zu machen, so können sie nicht auf Grund dieses technischen Fehlers einen neuen Prozeß verlangen. Gestatte man ihnen das, so würde das ganze Prozeßverfahren zu einer Komödie herabsinken. Anscheinend spekulirten die Vertheidiger folgendermaßen: Lautete das Verdikt der Jury auf Freisprechung, so hätten sie jene Unregelmäßigkeit verschwiegen. Trat das Gegentheil ein, so wollten sie auf Grund des ihnen bekannten Formfehlers ein neues Prozeßverfahren verlangen."

* Die Beamten der Union No. 5 von der „Journeymen Plasterers' Protective and Benevolent Society" warnen das Publikum vor Schwindlern, welche unter dem Vorgeben, mit dem Vertrieb von Eintrittskarten zu einem am 22. März in der alten Vorwärts-Turnhalle stattfindenden Ballfest dieser Union beauftragt zu sein, bei Geschäftsleuten bereits eine Anzahl von Tickets, das Stück zu 50 Cents, untergebracht haben. Eine derartige Festlichkeit sei von der Union nicht geplant worden.

In Verhandlung.

Grundbesitzer, deren Eigenthum in der Nachbarschaft des Maschinenhauses der Südseite-Straßenbahngesellschaft, an Wabash Ave. und 52. Str., liegt, verfolgen mit großem Interesse die von dem Hausbesitzer John T. Moran gegen die genannte Korporation angestrengte Schadenersatzklage, welche gegenwärtig vor Richter Dunne verhandelt wird. Der Kläger verlangt $15,000 Schadenersatz, weil sein Eigenthum durch die Erschütterung und das Geräusch, welche die in dem nahegelegenen Maschinenhaus befindlichen schweren Maschinen verursachten, beträchtlich entwerthet worden sei. Sollte der Kläger mit seinen Ansprüchen erfolgreich sein, so werden jedenfalls auch die anderen in Mitleidenschaft gezogenen Grundbesitzer gegen die Straßenbahngesellschaft klagbar vorgehen.

Von einem Hunde gebissen.

Heute am frühen Morgen zeigte sich in der Nachbarschaft von Illinois und Halsted Str. eine anscheinend von der Tollwuth befallene Dogge, welche die Straße auf und ab lief und nach Jedermann schnappte. Das Thier biß ein Pferd in das Bein und griff dann den des Weges kommenden Louis Lappla, von Nr. 149 W. Marble Place, an. Die Dogge grub ihre Zähne in den rechten Arm Lapplas und biß sich dort fest, sodaß dieser sich trotz aller Anstrengungen nicht freimachen konnte. Erst der wohlgezielte Schuß eines Polizisten befreite den vor Schmerz halb Wahnsinnigen von dem rasenden Thiere.

Kurz und Neu.

* Das Gesundheitsamt macht bekannt, daß das Trinkwasser aus allen Pumpstationen gegenwärtig „genießbar" sei.

* Die Polizei fahndet auf einen gewissen Thomas J. Marrow, welcher beschuldigt wird, dem Nr. 528 W. Van Buren Str. wohnhaften Dr. E. W. Lee $1000 unterschlagen zu haben. Marrow ist seit letzten Samstag verschwunden.

* Vor Polizeirichter Prindiville hatten sich heute drei Frauen, Ida Smith, Edna Short und Ada Martin, unter der Anklage zu verantworten, in Läden an State Str. Waaren im Werthe von $1000 gestohlen zu haben. Die Beschuldigten wurden unter je $1600 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Sein letzter Ausgang.

Der Briefträger James Proudfoot überfahren und augenblicklich getödtet.

Sechzehn Jahre lang hatte der Briefträger James B. A. Proudfoot in seinem, zur Hauptstation der Nordseite gehörenden Ablieferungs-Distrikte ehrlich und treu seines Amtes gewaltet, ohne daß ihm je ein Unfall zugestoßen wäre. Heute Vormittag machte ein grausames Schicksal dem Leben des nahezu 60 Jahre alten, aber noch immer rüstigen und dienstfreifrigen Mannes ein jähes Ende. Proudfoot war im Begriff, an der Division Straße über die Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn zu gehen, als ein in nördlicher Richtung fahrender Personenzug herangesaust kam und den Unglücklichen zu Boden streckte. Durch die Schreckensrufe der Passanten, welche sich an der Geleisekreuzung angesammelt hatten und Zeugen des Unfalles wurden, sah sich der Lokomotivführer William Tuelhuston veranlaßt, den Zug zum Stehen zu bringen. Der Körper des augenblicklich Getödteten war inzwischen noch eine Strecke von mehr als dreißig Fuß mitgeschleift worden. Die entsetzlich verstümmelte Leiche wurde alsdann geborgen und in dem Bestattungsgeschäft Nr. 426 Wells Straße aufgebahrt. Der von Proudfoot getragene Postsack wurde unversehrt neben den Geleisen liegend aufgefunden. Der Verunglückte, ein Bruder des Alderman Proudfoot, war 59 Jahre alt, verheirathet und im Hause Nr. 1548 Wolfram Straße wohnhaft.

Gestörten Geistes.

Frau Louise Haas, von Nr. 1176 Milwaukee Avenue, behauptete heute vor Irrenrichter Jones, sie sei eine intime Freundin der Weltausstellungskommissärin Frau Potter Palmer, und hätte nicht mehr viel Zeit zu verlieren, um gemeinsam mit ihrer Freundin von New York aus die Reise nach Paris antreten zu können. Die Aermste wurde von der Jury als geistesgestört befunden. Statt der Reise nach Paris wird sie nun die Fahrt nach Dunning machen müssen.

Frau Katharina Ellis erwies sich als eine Unglücksgefährtin der Frau Haas. Sie erklärte, von Kaiser Wilhelm II. von Deutschland mit der Sehergabe ausgestattet worden zu sein. Auf die Frage, wie der Kaiser wohl den prophetischen Geist erlangte, der sich nunmehr ihr mitgetheilt habe, antwortete sie: „Er hat ihn vom König Salomo geerbt!"

Superintendent Weller von der Westseite-Abtheilung der „Associated Charities" beantragte, daß die als irrsinnig befundene Mollie Anderson in die Heilanstalt zu Watertown gesandt werde. Richter Jones erklärte sich bereit, dem Wunsche des Antragstellers zu entsprechen, falls die von diesem vertretene Hilfsgesellschaft gewillt sei, die Kosten der Ueberführung der Unglücklichen nach jener Anstalt — etwa $65 — zu tragen. Herr Weller behauptete, dies sei Pflicht der County-Behörde, gab aber, vom Richter eines Besseren belehrt, schließlich zu, es könne alsdann beansprucht werden, daß auch andere Geisteskranke in entfernt liegenden Anstalten untergebracht werden sollten. Er versprach, den betreffenden Geldbetrag durch die Erhebung von freiwilligen Beiträgen von den Mitgliedern der „Associated Charities" aufbringen zu wollen.

Oeffentlich verkauft.

Die Brauerei der „American Brewing Co.," Nr. 222 N. Ashland Ave., sammt Inhalt wurde heute von dem „Master in Chancery" William A. Booth öffentlich verkauft. T. C. Lefens und W. C. Seipp, welche das höchste Angebot gemacht hatten, erwarben das Eigenthum zum Preise von $325,000. Man hatte erwartet, daß der Kaufpreis sich nicht unter $500,000 stellen würde. Der öffentliche Verkauf war von Bundesrichter Kohlsaat auf Veranlassung des Massenverwalters der „National Bank of Illinois," welche gegen die „American Brewing Co." Zahlungsbefehle im Betrage von etwa $1,000,000 erwirkt hatte, angeordnet worden.

Erhängte sich.

In dem Leihstall von Henry Ferris, Nr. 408 Webster Ave., machte heute der 55jährige, dort beschäftigt gewesene Fred Spohn seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. Spohn hatte gestern, da er sich krank fühlte, einen Arzt konsultirt und von diesem den Bescheid erhalten, daß er an einem Anfall von Typhus leide und sich deshalb nach dem County-Hospital bringen lassen solle.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und anhaltend kalt heute Abend und morgen; Minimaltemperatur während der Nacht zwischen 5 und 8 Grad über Null; starke nördliche Winde.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen Schneegestöber im äußersten südlichen Theile; anhaltend kalt; nördliche Winde.

Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön und anhaltend kalt heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde.

Missouri: Schön im nordwestlichen, Schneegestöber im südöstlichen Theile heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; sinkende Temperatur; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 23 Grad; Nachts 12 Uhr 19 Grad; Morgens 6 Uhr 12 Grad; Mittags 12 Uhr 12 Grad.

Die Arbeiter-Wirren.

Ein neuer Bundesgenosse für die streikenden Schneider.

Die „Western Electric Co." muß wahrscheinlich auch ihre Fabrik schließen.

„Anschauungs-Unterricht" seitens des Bauherren-Verbandes.

Die ausständigen Schneider, welche ihrem gewerkschaftlichen Verband — der „Journeymen Tailors' Union" — angehören, haben in dem Staatsverband der Konsumenten-Liga einen neuen, nicht zu unterschätzenden Bundesgenossen erhalten. Diese Organisation hat nämlich in einem soeben versandten Zirkular die Mitglieder der Union League-, Chicago- und University-Klubs davon in Kenntniß gesetzt, daß man das Verlangen der Schneider nach gesunden Arbeitsstätten schon von einem rein menschlichen Standpunkte aus als durchaus berechtigt anerkenne, und deshalb den von der Union eingenommenen Standpunkt völlig indossire.

Die bisher befolgte Methode, die Schneider in ihrer eigenen Wohnung „schaffen" zu lassen, mache die Leute zu reinen Arbeitssklaven; sie bringe „lange Arbeitsstunden, niedrige Löhne, unstäte Beschäftigung und Sonntagsarbeit" mit sich, worunter natürlich auch die Familien der Betreffenden schwer zu leiden hätten. Diesen Uebelständen seien nur dadurch abzuhelfen, daß man den Schneidern besondere Werkstätten zur Verfügung stelle, damit würde ein für allemal dem so schädlichen „Schwitzbuden-System" der Garaus gemacht werden.

Zu den prominenteren Mitgliedern des hiesigen Zweigvereins der Konsumenten-Liga gehören Frau Chas. Henrotin, Frau Emmond Blaine, Frau Henry Wade Rogers, Frl. Sadie American, Rev. Jenkin Lloyd Jones, Prof. C. R. Henderson, Frau Chas. Zeublin, Prof. Graham Taylor, Frl. Jane Addams und Charles H. Hastings.

Die „Tailors' and Drapers' Exchange", der alle größeren Kundenschneider angehören, hat übrigens bereits eine Antwort auf das Zirkular der „Konsumenten-Liga" entworfen, in welcher es einleitend heißt, daß die Gewährung selbstständiger Arbeitsstätten eine völlige Umkrempelung im Schneidergewerbe hervorrufen würde. Auf alle Fälle ließe sich so etwas nicht über Nacht einführen und wolle seine Zeit haben, weshalb man nicht geneigt sei, in Jahresfrist das Verlangen der vor Jahresfrist das Verlangen der Union zu bewilligen. Im Uebrigen seien die meisten Schneidergesellen mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge vollauf zufrieden und sehnten sich nicht nach der geplanten Neuerung.

Sofern es nicht im Laufe des Tages zu einem gütlichen Einvernehmen zwischen den Arbeiter-Verbänden und der „Western Electric Co." in Bezug auf den Maschinisten-Ausstand kommt, werden dort weitere 4000 Männer, Frauen und Kinder einen Sympathiestreik inszeniren, wodurch die Fabrik dann völlig brach gelegt werden würde.

Der „Verband der Bauunternehmer" hat in jedem Straßenbahnwagen ein Plakat anbringen lassen, welches die von den Bauunternehmern bezahlten Tagelöhne angibt und zwar wie folgt: Ziegelmaurer, $4; Plumbers, $4; Steinhauer, $4; Gas Fitters, $4; Steam Fitters, $4; Gipser, $4; Maschinisten, $4; Iron Setters (Structural), $3.60; Iron Workers (Ornamental), $3.20; Tile Setters, $4; Marble Setters, $3.50; Zimmerleute, $3.40; Anstreicher, $3; Gravel Roofers, $3; Gipser-Handlanger, $2.40; und Tagelöhner, $2. Das Plakat besagt weiterhin, daß acht Stunden Arbeit ein Tagewert ausmacht, daß für Ueberzeit 1½facher und für Arbeit an Sonn- und Feiertagen doppelter Lohn bezahlt wird. Die Bauunternehmer wollen hiermit dem Publikum beweisen, daß die Arbeiter sehr wohl im Stande sind, bei ihnen guten Lohn zu verdienen, und daß der Streik nicht erklärt wurde, weil die Arbeiter nicht genug Lohn erhielten.

Wie gestern schon an vorliegender Stelle gemeldet wurde, hat die „Link Belt Machinery Co." bei Richter Chetlain um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, wodurch Präsident O'Connell und die Mitglieder der Maschinenbauer-Union verhindert werden sollen, die Firma in ihrem Geschäftsbetrieb zu stören oder ihre Angestellten irgendwie zu belästigen. Die Verhandlung des Gesuches war auf heute Vormittag anberaumt, ist indessen vom Richter bis nächsten Dienstag verschoben worden. Man hofft bestimmt, inzwischen Frieden mit einander geschlossen zu haben.

* Vor Richter Brentano wird gegenwärtig der Ex-Bankier Georg L. Magill unter der Anklage prozessirt, Einlagen angenommen zu haben, obwohl er wissen mußte, daß seine Bank zur Zeit zahlungsunfähig war. Der Angeklagte stellte im August 1896 seine Zahlungen ein.

* Die Firma Berriman Bros., welche seit vielen Jahren im Gebäude an Kinzie Str. und Dearborn Ave. eine große Zigarrenfabrik betrieb, hat ihre Fabrik nach New York verlegt. Als Grund der Verlegung wird angegeben, daß es in New York leichter wäre, guten Havana-Tabak zu erlangen, als hier.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 28. Febr. 1900.

Karneval.

Rheinauf, rheinab wogte gestern die bunte Lust. (Feine Wendung, was?) Köln war geckig, das rauschgoldne Mainz stand auf Stützen, über Straßburg war der närrische Belagerungszustand verhängt, und alle Lande zwischendrein und drumherum beherrschte Prinz Karneval, der Fürst von Spottes Gnaden. Auch unsre Stadt hat diesmal seines Geistes einen Hauch verspürt. Der Straßenmummenschanz war lebhafter als je. Dutzende von Droschken mit maskirten Insassen gondelten sanft über die Zeil, übermüthige Kinder thaten sich da und dort als „kleine Karnevalgesellschaft" auf, und manche fidele Gruppe mit falscher Nase, echtem Humor und klappernder Pritsche machte sich und der Mitwelt Spaß. Sogar die Stadtverordneten hatten eine Sitzung.

Wir haben seit Sonntag hier herrliches Wetter gehabt. Schon am Sonntag hatte die warme Frühlingssonne ganz Frankfurt in das Freie gelockt, die Wege nach und in dem Wald waren dicht bedeckt mit Spaziergängern, Reitern, Radfahrern und Wagen. Das herrliche Frühlingswetter war aber auch Ursache, daß sich die sonst so schüchternen Ansätze des Karnevals hier einmal in verstärktem Maße bemerkbar machten. In allen Straßen zeigte sich besonders die Jugend in allen möglichen Trachten, aber auch hin und wieder Erwachsene, öfters zu Wagen, vereinzelt sogar auf dem Rad. In der nord- und nordöstlichen Außenstadt, sowie in Sachsenhausen konnte man füglich von einem Maskentreiben der Kinder sprechen, so zahlreich machten sich dieselben dort bemerkbar. Auf der Friedberger Landstraße improvisirten sie einen ausgedehnten Zug, dessen Mittelpunkt ein regelrechter Prinz Karneval auf einem Wagen bildete.

Die Hauptstraßen von Bornheim wurden gestern Nachmittag von Tausenden von Schaulustigen stundenlang besetzt gehalten — man wartete auf den Faschingszug, trotzdem derselbe auf alle mögliche Weise vorher abgesagt worden war. In Bornheim gab man u. A. der Polizei die Hauptschuld, sie hatte — und zwar im Interesse der öffentlichen Sicherheit mit vollem Recht — verfügt, daß etwaige Gruppenwagen zwei Meter niedriger sein müßten, als die über die Straße gespannten Drähte der elektrischen Leitung.

Am Abend fanden natürlich Festlichkeiten die schwere Menge statt, aber das Hauptstück war doch wieder der Bürgermaskenball im Zoologischen Garten, der dreizehnte Jahrgang, der das Vorurtheil gegen diese brave Zahl glänzend zu Schanden werden ließ. Der Dekorationsausschuß hatte den Saal unter Wasser gesetzt, d. h. nur bildlich. Ein Panzerkahn schaukelte dort, wo in soliden Tagen das Orchester seinen Sitz hat. Dräuend wies er seine Geschütze, zwar nicht von Krupp oder Creusot, aber doch von Mumm oder Cliquot, knallend und betäubend auf alle Fälle. Streng genommen schaukelte der stolze Kreuzer von der „Bernhardklasse" nicht. Er lag so fest wie Graf Zeppelin's Luftschiffhalle im Bodensee. Aber die Umgebung schaukelte, erst im Walzertakt und später etwas weniger rythmisch, wie das die "top heaviness" so mit sich bringt.

Arbeiter-Unternehmen.

Die hiesigen Gewerkschaften haben seit einiger Zeit das Gasthaus zum „Erlanger Hof" gepachtet, um solches als Arbeiterherberge zu benutzen. Das Unternehmen hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr einen günstigen Erfolg zu verzeichnen. Die Einnahmen stiegen von Mk. 40,500 auf rund Mk. 56,000. Darunter der Bierumsatz mit Mk. 41,800. An Branntwein betrug der Umsatz nur Mk. 1350, was, wie der Bericht erwähnt, dafür spricht, daß „die in dem Unternehmen vorwiegend verkehrenden organisirten Arbeiter jedenfalls auf einer höheren Kulturstufe stehen, als andere Schichten." Der Reingewinn beläuft sich auf Mk. 12,179,91, der nach Abzug einiger kleineren anderen Verwendungen für die geplante Erweiterung des Unternehmens zurückgestellt wurde. Die Gesellschaft besitzt heute außer dem vorhandenen Inventar, das mit Mk. 9440 zu Buch steht, ein Baarvermögen von etwa Mk. 30,000.

Schon seit längerer Zeit plant man hier die Gründung eines Konsumvereins, und vor ein paar Tagen hat nun die Kommission, welche mit den Vorarbeiten betraut wurde, ihren Aufruf an die Oeffentlichkeit erlassen. Sie verkennt nicht die Schwierigkeiten, die hier der beabsichtigten Gründung entgegenstehen. Auf der einen Seite sind es die sehr leistungs- und konkurrenzfähigen Spezialgeschäfte, auf der anderen die sogenannten Marken-Rabattvereine, die in sieben „Familien-Vereinigungen" etwa 9000 Mitglieder zählen. Zwei Organisationen, die außerhalb dieser Vereinigungen stehen, haben sich den Bestrebungen zur Gründung eines Konsumvereins sofort auf das Wärmste zugeneigt gezeigt: die Genossenschaftsbäckerei und die Kohlenkasse. Dadurch ist der ins Leben zu rufende Konsumverein in der Lage, sofort sämmtlichen vorhandenen und beitretenden Genossenschaften und Einzelmitgliedern zwei Hauptbedarfsartikel bei mindestens gleicher Qualitat zu Preisen zu offeriren, die bei vierpfündigem Brot um sechs Pfennig billiger sind, als der heutige Tagespreis beträgt, also zu 46 Pfg. statt 52 Pfg.; ebenso auch die Kohlen zu einem Preise, der mindestens zehn Prozent geringer ist als der heutige Tagespreis. Mit dem Brot werden auch die Brötchen um 16 2-3 Prozent billiger, d. h. zwei Stück zu 5 Pfg. geliefert. Die Einrichtung von Verkaufsläden, insbesondere für Spezereiwaaren, ist ebenfalls ins Auge gefaßt. Die damit verbundenen größeren Auslagen, Anstellung von Personal u. s. w. machen es aber nothwendig, daß vorher in dem betreffenden Stadttheil 300 Mitglieder gewonnen sind, die bereits einen bestimmten Betrag der Antheilscheine eingezahlt haben müssen. Mit der Eröffnung von Läden soll dann rasch vorgegangen werden. Die Firma lautet: „Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umgegend, e. G. m. b. Haftung." Für den Anfang ist nur direkter Vertrieb von Backwaaren, Kohlen Kartoffeln und Milch beabsichtigt. Der Markenrabattverkauf, wie ihn im letzten Jahrzehnt die sieben erwähnten Vereine organisirt haben, wird vorläufig auch noch unterstützt werden müssen. Ein Geschäftsantheil des Mitgliedes beträgt Mk. 30, der nach und nach durch Theilzahlungen von wöchentlich 50 Pfg. eingezahlt werden kann.

Friede in Zwickau.

Nach kaum zehntägiger Dauer hat der Streik im Zwickauer Kohlenrevier sein Ende erreicht. Die Kohlenbergleute sind unterlegen. Zu einem erfolgreichen Streik gehört wie zum Kriegführen Geld, und darüber verfügen die armen sächsischen Bergleute nicht, zumal die ganze Ausstandsbewegung überraschend schnell sich entwickelt hatte. So sehr die rasche Beendigung des Lohnkampfes im Interesse der Tausende sächsischer Industriearbeiter, welche infolge des Kohlenmangels mitfeiern mußten, zu begrüßen ist, so schmerzlich ist andrerseits der totale Mißerfolg der Bewegung für die Bergleute. Sie haben nicht nur Nichts erreicht, sondern viele von ihnen haben auch Brot und Lohn verloren. Denn wenn auch die Werksverwaltungen des Arbeitermangels wegen in ihrem eigenen Interesse die Drohung nicht wahr machen können, daß sie alle nach dem 23. noch Ausständigen als definitiv entlassen betrachten, so werden sie doch unter denen, die sich jetzt nachträglich wieder zur Arbeit melden, fürchterliche Musterung halten, und Mancher, der auf der schwarzen Liste steht, wird von Grube zu Grube ziehen, ohne Arbeit zu finden. Nun wird wohl auch der „kleine Belagerungszustand" im Zwickauer Revier bald wieder aufgehoben werden, sodaß dann wieder getanzt und öffentlich geredet werden darf. Das öffentliche Reden war von der vorsichtigen Obrigkeit bekanntlich ganz und gar verboten worden. — Die Kohlennoth wird nun allmählich ihre schlimmsten Schrecken verlieren, da der Versandt aus Zwickau jetzt schon wieder beinahe auf seiner Normalhöhe angelangt ist. Auch im Nachbarrevier Oelsnitz-Lugau ist der Ausstand beendet. Dort haben die Bergarbeiter wenigstens eine, wenn auch sehr bescheidene Aufbesserung des Schichtlohnes erlangt.

Allerlei.

A propos — Zeppelins Luftschiff! Etwa 100 Meter vom Ufer des Bodensees gegenüber der Domäne Manzell sitzt die Luftballonhalle noch immer auf dem Kiesboden fest. Die dem Ufer zugekehrte Seite sitzt vollständig auf, während die andere Seite noch im Wasser schwimmt. Die Pontons werden nun alle mit Wasser angefüllt, damit bei dem gegenwärtig stürmischen Wetter der Schuppen einen festen Stand bekommt. Sobald der See an dieser Stelle auf etwa 90 Zentimeter gestiegen ist, dürfte die Halle nach Entleerung der Pontons davonschwimmen. Auf dem Dach ist ein Blitzableiter angebracht. Das Gebäude selbst soll zu 150,000 Mark gegen Feuer versichert sein, und jeder Mann, der beim Ballon-Aufstieg mitfährt, ist bis zu 95,000 Mark in der Lebensversicherung.

Wie der kleine bäuerliche Besitz durch den großen Grundbesitz, zuweilen selbst durch den staatlichen, an die Wand gedrückt wird, zeigt ein klassisches Beispiel, das vor einigen Tagen den weimarischen Landtag beschäftigte. Die Gemeinde Zella bat, daß ihr das Kammergut Zella käuflich überlassen werde. Die Gemeindebewohner haben bisher nämlich in eigener Flur nur 82 Acker Land, während das Kammergut 250 außer der Hut besitzt; sie haben in sechs oder sieben Fluren Land erwerben müssen, weil daheim für sie kein Raum war. Ihr Ort ist so beschränkt, daß die Häuser fest aneinander gekeilt stehen, daß es Höfe von knapp 1 Meter Breite gibt, obwohl darauf Landwirthschaft getrieben wird. Alle Erzeugnisse müssen auf der Straße abgeladen und mit den Armen unter Dach geschafft werden; vieles muß im Felde oder in Nachbarorten untergebracht werden, weil daheim der Raum so knapp ist wie im Geschäftsviertel einer Großstadt. Die Feuergefährlichkeit ist bei dieser Bauart erheblich. Viele junge Leute wandern alljährlich aus, denn es ist für sie kein Platz mehr da. Und das Alles nur wegen des Kammergutes, dessen Land den Leuten bis an die Häuser und Gärtchen reicht, während sie auf zwei entfernten Höhen ihre Kartoffeln bauen müssen! Diese Klagen wurden von allen Abgeordneten als richtig anerkannt, aber man hat eine gründliche Abhilfe doch nicht vorzuschlagen gewagt, obwohl 1902 die Pacht des Kammergutes abläuft. Der Landtag bittet zwar einstimmig, aber sehr bescheiden die Regierung nur darum, daß den Bewohnern von Zella eine gewisse, 70 Acker große Fläche gütigst verkauft werde. Dann würde also das Kammergut immer noch 180 Acker und die ganze Einwohnerschaft nur 152 Acker haben. Wenn die Bauern so werthvolle Staatsbürger sind, wie wir es häufig hören und nicht bezweifeln warum vermehrt man ihre Zahl nicht, wo es so leicht möglich wäre?

Nach den Berechnungen des städtischen Statistischen Amts von Mannheim hat die Vermehrung der Bevölkerung dieser Stadt im letzten Jahre 8325 = 6,74 Prozent betragen, sodaß Mannheim am 1. Januar d. J. 131,881 Einwohner zählte gegen 123,526 am 1. Januar 1899. Eine solche Zunahme ist in Mannheim noch nie dagewesen; denn selbst in dem Jahrfünft stärksten Wachsthums 1880/1885 ergab sich nur ein solches von jährlich 5,9 Prozent. R. N.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago & St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. — Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket-Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5.55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5.55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5.30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10.35 V.
Lafayette und Louisville	* 8.30 N.	* 7.23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8.30 N.	* 7.23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und [illegible]	[illegible]	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.



"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown	[illegible]	[illegible]
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† [illegible]	† [illegible]
Sycamore und Byron Lokal	5.10 N	*10.[illegible] V

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New-Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.50 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 N	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.40 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Champaign	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 V
Dubuque, [illegible] Lodge und Lyle	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 N
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.[illegible] V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.[illegible] V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.30 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.30 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Kurz und Neu.

* Der Vorverkauf von Sitzkarten für das am Samstag, den 24. März, in der Zentral-Musikhalle stattfindende Jubiläums-Konzert der Pianistin Frau Bloomfield-Zeisler wurde heute Vormittag an der Kasse der Musikhalle eröffnet.

* Dem Schuldirektor Andrews, dessen Gesundheit wieder einmal angegriffen ist, sind zu seiner Erholung zwei Wochen Urlaub bewilligt worden.

Lokalbericht.

Höflicher Einbrecher.

Im Portland-Flatgebäude, an Washington Ave., trieb gestern Nachmittag ein Einbrecher sein Unwesen. Der fein gekleidete Raubgeselle kollidirte, als er beutebeladen hastig die Treppe hinabstieg, mit einer Insassin, der Frau G. A. Bronte, entschuldigte sich aber mit solcher Liebenswürdigkeit, daß diese auch nicht den geringsten Verdacht schöpfte. Wenige Minuten, nachdem der Dieb sich entfernt hatte, wurden die Diebstähle bemerkt. Unter den Gebrandschatzten befinden sich Frau O. Olsen, Vorsteherin der McCosh-Schule, Frl. Flora Burns und Frau Irene Goff, welche Werthgegenstände im Betrage von je $50—$75 eingebüßt hatten.

Kellnerverein „Teutonia“.

Die „German Waiters' and Bartenders' Association „Teutonia“ hält am nächsten Montag in der Nordseite-Turnhalle, Nord Clark Str., nahe Chicago Ave., ihren sechsten Jahresball ab. Die von dieser deutschen Kellner-Vereinigung gegebenen Festlichkeiten sind stets aufs Beste arrangirt und gut besucht. Das diesjährige Fest-Komite, das aus den Herren Paul Mäulen, Otto Nahm, Chas. Kittel, J. Smith und J. Schmidt besteht, trifft große Vorbereitungen für den Jahresball, und verspricht allen Denen, welche daran theilnehmen, viel Vergnügen und große Ueberraschungen.

Leset die „Sonntagpost“.

Die Wahlkampagne.

Alderman Herrmann durchaus kein Boeren-Feind.

Die Sachlage in der 23. Ward.

Eine rege Wahlbetheiligung steht zu erwarten.

Allerlei Rathhaus-Neuigkeiten.

Alderman Herrmann, welcher ursprünglich als „Unabhängiger“ in den Stadtrath gewählt wurde, wird sich auch diesmal als solcher um Wiederwahl bewerben müssen, da sein Versuch, von den Demokraten indossirt zu werden, fehlgeschlagen ist. Die Beschuldigung nämlich, daß man ihn bei der Primärwahl einfach „hinausgezählt“ habe, scheint nicht aufrecht erhalten werden zu können, wenigstens wird der aus den Herren Frank X. Brandecker und Thomas J. Webb bestehende Untersuchungs-Ausschuß heute vor der Exekutive des demokratischen Zentralkomites in diesem Sinne berichten. Das aber bedeutet, daß Jakob Yondorf der reguläre demokratische Aldermans-Kandidat der 21. Ward sein wird. Die Municipal Voters' Liga, welcher die Wiederwahl Herrmanns ganz besonders am Herzen liegt, beabsichtigte anfänglich, die Angelegenheit trotz alledem vor die Wahl-Kommissäre zu bringen, hat hiervon jetzt aber Abstand genommen, da Anwalt W. W. Wheelock, von der Wahlbehörde nach gründlicher Prüfung des Thatbestands erklärte, daß durchaus keine Schwindeleien bei der Primärwahl in der 21. Ward vorgekommen seien.

Wie erinnerlich, wird es dem Alderman Herrmann vielfach verübelt, daß er sich bei dem stadträthlichen Votum über den Sympathie-Beschluß für die Boeren der Abstimmung enthalten hatte. Seine Gegner benutzten letzteres als willkommenes Kampagne-Material und beschuldigten den sich um Wiederwahl bewerbenden Stadtvater, ein heimlicher Gegner der Boeren zu sein. Das aber stellte Herr Herrmann sofort entschieden in Abrede, und auch sein Amtskollege Goldzier erklärt jetzt als Antwort auf ein ihm zugegangenes Schreiben Herrmanns, daß Letzterer ihm zur Zeit persönlich versichert habe, daß er von ganzem Herzen mit den Boeren sympathisire, sich aber der Abstimmung enthalten werde, da er es nicht für eine Pflicht des Chicagoer Stadtraths erachte, irgendwelche Resolutionen dieser Art anzunehmen.

* * *

Robert E. Burke und Thomas Gahan haben gestern als Vertreter der Exekutive des demokratischen County-Zentralkomites direkte Anklagen bei der Wahlbehörde gegen „Major“ Sampson, den Aldermans-Kandidaten ihrer Parteigenossen in der 23. Ward, erhoben, und gleichzeitig darum ersucht, seinen Namen nicht auf den offiziellen Wahlzettel zu setzen, sondern einen neuen Ward-Konvent einzuberufen. Zur Begründung dieses Verlangens wird erklärt, daß die bei der Primärwahl abgegebenen Stimmzettel nicht den gesetzlichen Vorschriften gemäß gewesen seien. Wie nun immer auch die Entscheidung der Wahlbehörde ausfallen mag, Sampson wird auf alle Fälle einen Opponenten innerhalb der eigenen Partei haben, und zwar ist dies Kapt. Paul Ford, der angeblich auch von der „Municipal Voters' League“ indossirt werden wird.

* * *

Das republikanische County-Zentralkomite hat gestern die Nominirung Joseph J. Uttleys, von Nr. 1468 W. Harrison Str., für das Amt des West-Town-Kollektors gutgeheißen. Der Town-Konvent hatte ursprünglich Wm. Terreberry aufgestellt, doch lehnte derselbe ab, um als unabhängiger Aldermans-Kanddibat in der 12. Ward zu „laufen“. Weiterhin nominirte der Zentralausschuß gestern folgende fünf Konstabler-Kandidaten: J. M. Bongs, 8. Ward; David Blackburn, 13. Ward; Edward Heaney, 15. Ward; Michael Coco, 17. Ward, und Peter Watson, 18. Ward.

Die bisher für den republikanischen Staatskonvent gewählten Delegaten wurden wie folgt instruirt: Kongreßmann Reeves, 77 Delegaten; Richter Yates, 60 Delegaten; Richter Hanecy, 18 Delegaten, und John J. Brown, 7 Delegaten. 266 Delegaten ist freie Hand gelassen worden.

In der Hesperian-Halle, an Ashland Avenue und 69. Str., findet heute, Donnerstag, Abend eine Versammlung zu Gunsten der Gouverneurs-Kandidatur Richter Carters statt.

Wm. H. Ehemann, welcher den bisherigen stadträthlichen Vertreter der 26. Ward, Alderman Schlake, bei der demokratischen Primärwahl aus dem Felde schlug, ist von Beruf ein Baukontraktor und seit 15 Jahren in der Ward ansäßig.

Die Demokraten des Town Calumet werden heute Abend ihren Konvent zur Nominirung von Town-Beamten abhalten. Für das Amt des Supervisors wird wahrscheinlich James J. Gladen aufgestellt werden.

In Folge des Ablebens von Ald. Griffith haben die Republikaner der 25. Ward einen neuen Stadtraths-Kandidaten aufzustellen. Wie verlautet, liegt die Wahl zwischen A. D. Williston, B. J. Frank und Adolph Heile.

Um die demokratische Stadtraths-Nomination in der 20. Ward bewerben sich M. Horsch, Philipp McKenna und Jos. Bolter, während die „Municipal Voters' Liga“ die Kandidatur des Unabhängigen Samuel C. Irving unterstützt.

Sämmtliche Stadtraths-Kandidaten, deren Namen auf dem offiziellen Stimmzettel Platz finden sollen, müssen bis kommenden Montag bei der Wahlbehörde angemeldet sein.

Der deutsch-amerikanische demokratische Klub der 5. Ward hat in seiner gestrigen, in der Victoria-Halle, Nr. 2424 Canal Str., abgehaltenen Versammlung die Stadtraths-Kandidatur des Ex-Alderman Wm. E. Kent indossirt und zugleich sein Exekutivkomite beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß bei der Ausfüllung der Vakanz auf dem demokratischen Süd-Town-Ticket (Assessors-Kandidat) die 5. Ward gebührend berücksichtigt werde.

Der Verband der Geschäftsleute, welcher die Gouverneurs-Kandidatur Richter Hanecys unterstützt, läßt augenblicklich in der Stadt ein Zirkular verbreiten, in welchem es auf das Entschiedenste in Abrede gestellt wird, daß Richter Hanecy den republikanischen Stimmgebern von der sogenannten „Maschine“ aufgedrängt worden sei. Lange vor dem Springfielder „Liebesfest“ habe Richter Hanecy öffentlich erklärt, daß daß er sich um die Nomination für das höchste Staatsamt bewerben wolle, und sämmtliche Wards des 1. Kongreßdistrikts (die 2., 3., 4., 31., 32., 33. und 34. Ward) hätten damals schon seine Kandidatur indossirt. Letztere Thatsache sei um so mehr hervorzuheben, als die Partei-„Maschine“ im 1. Kongreßdistrikt nur ganz geringen Einfluß habe.

Soweit ist das Ergebniß der heurigen Registrirung in den ersten 26 Wards bekannt, und zwar haben sich in denselben diesmal 62,929 Stimmgeber neu registriren lassen, während es deren im vergangenen Jahre nur 54,399 waren. Eine Abnahme ist nur in der 1., 7., 14., 18. und 19. Ward zu bemerken, während die 10. Ward die größte Zunahme zu verzeichnen hat. Detaillirt war die Registrirung, im Vergleich zur vorjährigen, wie folgt:

	1900	1899
1. Ward	4,056	5,401
2. Ward	2,680	2,807
3. Ward	2,729	1,774
4. Ward	2,563	1,768
5. Ward	2,112	1,628
6. Ward	2,211	1,834
7. Ward	1,132	1,384
8. Ward	1,061	997
9. Ward	2,004	1,322
10. Ward	4,051	2,671
11. Ward	2,857	2,103
12. Ward	4,496	3,169
13. Ward	2,582	1,882
14. Ward	2,142	2,198
15. Ward	2,838	2,430
16. Ward	2,252	1,680
17. Ward	1,609	1,292
18. Ward	3,483	4,144
19. Ward	2,190	2,640
20. Ward	1,230	1,110
21. Ward	1,492	1,260
22. Ward	1,346	1,272
23. Ward	1,655	1,609
24. Ward	3,227	2,939
25. Ward	2,374	1,706
26. Ward	2,557	2,099
Zusammen	62,929	54,399

* * *

Hiram B. Loomis, der für Cook County ernannte Organisator der „Anti Trust-Liga“, hat einen Aufruf erlassen, in welchem er zur Gründung lokaler Anti-Trust-Verbände ermuthigt und gleichzeitig bekannt gibt, daß der erste Anti-Trust-Konvent in Cook County Mitte Mai stattfinden werde. „Die hiesigen Verbände“, heißt es in dem Aufruf weiter, „werden berechtigt sein, Delegaten im Verhältniß zu ihrer Mitgliederzahl zu entsenden. Alle, die mit uns der Ueberzeugung sind, daß in der Abschaffung von Sondervorrechten die einzige und mögliche Lösung des Trustproblems liegt, sind hierdurch aufgefordert, unter ihren Nachbarn zu agitiren und lokale Ligen in's Leben zu rufen. Formulare für solche Organisationen können im Zimmer Nr. 508 des Schiller-Gebäudes von 7 bis 10 Uhr Abends bezogen werden.“

* * *

Aus dem gestern erschienenen Jahresbericht des Stadt-Elektrikers ist ersichtlich, daß Chicago jetzt insgesammt 3502 elektrische Straßenlampen aufweist und damit das größte elektrische Beleuchtungssystem der Welt besitzt. Vor zwölf Jahren hatte die Stadt nur 125 solcher Straßenlampen, und während sich noch vor vier Jahren die jährlichen Beleuchtungskosten auf $96.76 per Lampe stellten, betragen dieselben jetzt nur noch $55.98. Am Schluß des vergangenen Jahres wurden in den Straßen Chicagos Alles in Allem 15,116 Gaslaternen und 9868 Gasolinlaternen benutzt, wobei die Gasbeleuchtung $545,999.64, und die Gasolinbeleuchtung $141,221.46 kostete.

Der Gesundheitsbehörde ist gestern die Nachricht zugegangen, daß in Aurora die Blattern grassiren und es sind sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um eine Einschleppung der Krankheit thunlichst zu verhüten.

Wie erinnerlich, will der Mayor nach dem 1. Mai keine Lizensen mehr an „fliegende Restaurateure“ ausstellen lassen. Die Besitzer der „Sandwich-Wagen“ wollen sich nun aber keineswegs ruhig diesem bürgermeisterlichen Ukas fügen, sondern haben beschlossen, den Schutz der Gerichte anzurufen.

Laut einer gestern abgegebenen Entscheidung des Korporationsanwaltes hat sich die Zivildienstbehörde nicht der Mißachtung des Obergerichts schuldig gemacht, als sie Original-Prüfungen für die Bewerber um Anstellung als Polizei-Inspektoren anberaumte.

Die Furcht vor Schwindel

Verhindert viele Leute, eine gute Medizin zu versuchen.

Magenleiden sind so allgemein und in den meisten Fällen so schwer zu heilen, daß die Leute geneigt sind, jedes Mittel, das eine dauernde, vollständige Heilung von Dyspepsie und Unverdaulichkeit verspricht, mit Mißtrauen zu betrachten. Viele bilden sich viel auf ihre Klugheit ein, sich nie beschwindeln zu lassen, besonders nicht in Medizinen.

Diese Furcht, beschwindelt zu werden, läßt sich auch zu weit treiben, so weit in der That, daß viele Leute jahrelang lieber an schwacher Verdauung leiden, als ein wenig Zeit und Geld zu opfern, um die Vorzüge einer Arzenei zu versuchen, die so zuverlässig und allgemein gebraucht wird, als Stuarts Dyspepsia Tablets.

Nun sind Stuarts Dyspepsia Tablets in einem wichtigen Punkte ganz verschieden von gewöhnlichen Patent-Medizinen, aus dem einfachen Grunde, daß sie keine geheime Patent-Medizin sind, ihre Zuthaten sind kein Geheimniß, sondern die Analyse zeigt, daß sie die natürlichen Verdauungsstoffe enthalten, reines Aseptic Pepsin, die Verdauungssäuren, Golden Seal, Bismuth, Hydrastis und Nux. Sie wirken nicht abführend, noch beeinflussen sie irgend ein Organ sehr stark, sondern sie heilen Unverdaulichkeit nach dem vernünftigen Plane, die genossenen Speisen vollständig zu verdauen, ehe sie in Gährung übergehen, sauer werden und Unbehagen verursachen. Dies ist das einzige Geheimniß ihres Erfolgs.

Abführ-Pillen haben nie und können nie Unverdaulichkeit und Magenleiden kuriren, denn sie wirken ausschließlich auf die Eingeweide, während das ganze Leiden thatsächlich im Magen liegt.

Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit genommen, verdauen die Speise. Das ist das Ganze. Essen, nicht verdaut oder halbverdaut ist Gift, da es Gase, Blähungen, Kopfweh, Herzklopfen, Verlust an Gewicht und Appetit und viele andere Leiden zeitigt, die häufig unter anderen Namen bekannt sind.

Apotheker verkaufen sie überall zu 50 Cents das Packet. modo

Schleswig-Holsteins Erhebung.

Kaum sind die Nachklänge von der kürzlich in der Wicker Park-Halle seitens des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes veranstalteten und in so großartiger Weise verlaufenen Gedenkfeier verhallt, und schon wieder macht sich der Verein an die Arbeit, um abermals einen historischen Tag zu feiern. Es ist der 24. März, der Tag der Erhebung Schleswig-Holsteins im Jahre 1848, der alsdann in der Wicker Park-Halle die Schleswig-Holsteiner nochmals zu einer patriotischen Feier zusammenführen wird. Nachdem sie am 18. v. M. gezeigt haben, daß sie, wenn es gilt, die Thaten ihrer Vorfahren zu feiern, alle auf dem Platze sind, wird mit Sicherheit auch am 24. März für die Schleswig-Holsteiner, unter denen sich noch viele alte Kämpfer von 1848 befinden, die Parole „Wicker Park-Halle“ sein.

Einbruchs-Diebstähle.

Der Apotheke von S. A. Read & Company, Nr. 315 Ost Chicago Ave., statteten gestern Einbrecher einen unwillkommenen Besuch ab. Sie erbeuteten $50 aus der Kasse; $200 jedoch, welche in einem Schreibpult verborgen waren, fielen ihnen nicht in die Hände. Die Spitzbuben entkamen unbehelligt. Auch auf die Einbrecher, welche gestern die Wohnung der Frau E. C. Long, N. 1397 West Madison Str., ausplünderten und Beute im Werthe von $200 davonschleppten, ist bisher von der Polizei vergeblich gefahndet worden.

Zur Unfalls-Chronik.

Bei der Ausübung seines Berufes wurde gestern Abend der Weichensteller William Miller auf den Geleisen der Chicago & Eastern Illinois-Bahn in der Nähe von Oakdale durch die Lokomotive eines heranbrausenden Güterzuges über den Haufen gerannt. Der Verunglückte, welcher tödtliche Verletzungen erlitten hatte, wurde eiligst nach dem Englewood Union-Hospital übergeführt, woselbst er bald nach seiner Einlieferung den letzten Athemzug that. Miller war 45 Jahre alt, verheirathet und im Hause Nr. 3011 Cornell Ave. wohnhaft.

Der Streckenarbeiter John Condl, von Nr. 100 Fry Straße, wurde gestern im Maschinenschuppen der Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft, Chicago Ave. und Halsted Str., von einer einfahrenden Lokomotive gestreift und so unglücklich zu Boden gerissen, daß sein rechter Arm unter die Räder gerieth. Das zermalmte Glied mußte im St. Lukas-Hospital, woselbst Condl Aufnahme gefunden, amputirt werden.

Bei dem Versuch, an Kinzie Straße vor einer heransausenden Lokomotive über die Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn zu gelangen, wurde gestern Louis Rosenthal, Nr. 30 O'Brien Straße, vom Kuhfänger der Maschine getroffen und mit großer Wucht zur Seite geschleudert. Außer einem Armbruch hat der Verunglückte schmerzhafte Verletzungen am Kopfe erlitten. Er befindet sich in einer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Die Coronersgeschworenen gaben gestern Nachmittag an der Leiche des vierjährigen Chas. Timm, Sohnes des Handelsgärtners Albert Timm, ein den Thatsachen entsprechendes Verdikt ab. Der Kleine war in einen nahe der elterlichen Wohnung, 87. Straße und Calumet Ave., befindlichen Wassertümpel gefallen und ertrunken.

Auf der Straße beraubt.

Der Arbeiter Peter Covawisch befand sich gestern Abend auf dem Heimwege nach seiner Wohnung, Nr. 8707 Exchange Ave., als er an der 87. Str. und Commercial Ave. von einem Wegelagerer hinterrücks niedergeschlagen und um $27.50, seinen halben Monatslohn, beraubt wurde. Die Hilferufe des Ueberfallenen lockten einen Polizisten zur Stelle, dem es gelang, den flüchtigen Banditen einzufangen und in der Revierwache in South Chicago hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der freche Räuber gab seinen Namen als Stanley Kalwacker zu Protokoll.

Festgefahren.

Der Butterhändler Theodor C. Eichenbaum wird sich vor dem Bundesgericht gegen eine sehr ernste Anklage zu verantworten haben. Frau Mary Sanders, Nr. 1112 N. Oakley Ave., gibt an, Eichenbaum habe ihr einen Kassenschein aufzuhängen versucht, der aus einem $1-Schein künstlich in einen $5-Schein verwandelt worden war. Als Frau Sanders den versuchten Betrug bemerkte, wollte Eichenbaum den Schein nicht zurücknehmen. Er rieth angeblich der Frau Sanders, sie möge ihn anderweitig ausgeben und er würde ihr dann $2 von dem „Gewinn“ überlassen.

Reorganisirt.

Die Firma Armour & Co. in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt.

Die seit einiger Zeit geplante Umwandlung der Firma Armour & Co. in eine Aktiengesellschaft ist zur Thatsache geworden. Das Aktienkapital beträgt $20,000,000, wovon P. D. Armour, das Haupt der alten Firma, Aktien im Werthe von 10 Millionen Dollars behält, während fünf Millionen an J. Ogden Armour und die Erben des kürzlich verstorbenen P. D. Armour jr., vertheilt werden. Die übrigen Aktien im Betrage von $5,000,000 werden an alte Angestellte abgelassen. Als Beamte der neuen Korporation werden fungiren: Präsident — P. D. Armour; Vize-Präsident und Generalbetriebsleiter — J. Ogden Armour; Sekretär — C. F. Langdon; Generalanwalt — L. C. Krauthoff; Anwalt — A. R. Urion; Direktoren — P. D. Armour, J. Ogden Armour, P. A. Valentine, C. M. Favorite, T. J. Connors und Arthur Meeker.

Mit Ausnahme des Generalanwaltes sind die Genannten sämmtlich langjährige, im Dienste der Firma ergraute Beamte. Herr Krauthoff ist erst im August vorigen Jahres aus Kansas City, wo er Mitglied einer angesehenen Advokaten-Firma war, nach Chicago übergesiedelt. Das neue Direktorium macht bekannt, daß in der Führung der Geschäfte keinerlei Aenderung eintreten werde.

Die Anlagen, welche von der neuen Korporation übernommen werden, sind die riesigen Schlachthäuser in Chicago und Süd-Omaha, eine Leim-Fabrik, Seifen-Fabrik und Bürsten-Fabrik, sämmtlich hier gelegen, und die hiesigen Waggon-Werkstätten. In allen diesen Etablissements sind gegenwärtig etwa 15,000 Arbeiter beschäftigt. Außerdem sind in dem Hauptbureau in den Stock Yards 500 Clerks angestellt. Die Firma Armour & Co. hat 200 Zweigniederlagen in den Ver. Staaten und Europa und setzte im letzten Jahre Fleischwaaren im Werthe von rund $100,000,000 ab. Gegründet wurde die Firma im Jahre 1862 von H. O. Armour, einem älteren Bruder von P. D. Armour. Letzterer übernahm erst 13 Jahre später die Geschäftsleitung.

Wie behauptet wird, hat die geschwächte Gesundheit des Oberhauptes der Firma, P. D. Armour, Veranlassung zur Gründung der Aktiengesellschaft gegeben.

In den Besitz der neugebildeten Korporation ist nicht das Eigenthum der „Armour Elevator Co.“ übergegangen, welche den ausgedehnten Getreidehandel der Armours repräsentirt.

— Aus einer Kritik. — Leider machte der Gast mit seinem Fiesko Fiasko.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost.................................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Noch nicht vorbereitet.

Nur der Langmuth Großbritanniens haben nach des Markgrafen Salisbury Darstellung die südafrikanischen Republiken ihre bisherige Unabhängigkeit zu verdanken gehabt, und der göttlichen Hilfe ist es nach Lord Roberts' Ansicht — außer ihrer eigenen Tapferkeit — zuzuschreiben, daß die fünffach überlegenen britischen Truppen über die Boeren gesiegt und Bloemfontein eingenommen haben. Man kann aus diesen Aeußerungen ersehen, wie das Gewissen eines christlichen Kulturvolkes durch den heidnisch-barbarischen Imperialismus abgestumpft wird. Früher hätten die Briten sich geschämt, einen erst nach tapferer Gegenwehr unterlegenen Feind unter die Füße zu treten und einen verbrecherischen Angriff auf eine unvergleichlich schwächere Nation durch Berufung auf die Gottheit zu rechtfertigen. Heute ist es ihnen schon ganz geläufig, sich als die Herren der Erde zu betrachten, die anderen Völkern höchstens aus Großmuth ein unabhängiges Dasein erlauben und gewissermaßen die Geschäftstheilhaber der Vorsehung sind.

Da man sich an solche übermüthige und gotteslästerliche Anschauungen erst gewöhnen muß, so haben sich in den Ver. Staaten bis jetzt nur die fortgeschrittensten Imperialisten zur ganzen Höhe der britischen Frechheit erheben können. Deshalb ist es der Administration noch nicht gelungen, auch nur die ganze republikanische Partei für ihre imperialistische Politik gegen Portorico zu gewinnen. Nach zweitägigem Kaukus sind die republikanischen Senatoren nicht im Stande gewesen, sich auf den Vorschlag zu einigen, daß der Insel Ein- und Ausfuhrzölle auferlegt und alle politischen Rechte entzogen werden sollen. Viele Mitglieder der Partei wollen sie sofort in den amerikanischen Zollverband aufnehmen und ihr eine Regierungsform geben, die derjenigen unserer Territorien ähnlich ist. Sie meinen, daß Portorico wenigstens einen Delegaten im Kongresse und eine selbstgewählte örtliche Gesetzgebung haben sollte, wogegen die „Administrationsfreunde" ihr gar keine Vertretung in der Bundeshauptstadt und auch keine örtliche Selbstverwaltung einräumen wollen. Findet aber keine Einigung statt, so wird der Präsident fortfahren, die Insel nach dem Kriegsrechte zu regieren und ihr die vollen Dingley'schen Zollgebühren aufzuerlegen, bis ihm der höchste Gerichtshof auf Grund der Verfassung Einhalt gebietet. Hierauf stützen sich die Imperialisten, und deshalb wollen sie den „Knieschwachen" nicht nachgeben. Sie verlassen sich darauf, daß Letztere schließlich einen halben Laib für besser halten werden, als gar kein Brot.

Doch wenn auch zuletzt diese Voraussetzung zutrifft, so wird die „Harmonie" in der republikanischen Partei keineswegs wiederhergestellt sein. Diejenigen Senatoren und Abgeordneten, die der Gewalt weichen mußten, werden ihren Wählern gegenüber nicht die Verantwortlichkeit für die Vergewaltigung Portoricos tragen wollen, sondern sie werden ihnen auseinandersetzen, warum sie gegen ihre bessere Ueberzeugung gestimmt haben. Wollten sie stillschweigen, um nicht die „Aussichten" der Partei zu gefährden, so würden sie höchstens sich selbst schaden, ohne der Partei zu nützen, denn in diesem Falle würde die Gegenpartei möglichst viel Kapital aus der nicht wegzuleugnenden Thatsache schlagen, daß sie erst nach heftigen Gewissenskämpfen auf die imperialistischen Pläne eingingen. Wenn eine Partei zu Drohungen ihre Zuflucht nehmen muß, um ihre Mitglieder auf eine Politik zu einigen, so ist das gerade so, wie wenn ein Feldherr seine Soldaten vor den Augen des Feindes mit dem Knüppel in die Schlacht treiben muß. Die gewaltsam hergestellte Harmonie kann keine Probe aushalten.

Ungleich dem britischen, hat das amerikanische Volk nicht schon mehrere Jahrhunderte Seeräuber-Politik getrieben. Es hat sich allerdings „ausgedehnt", aber nur über angrenzendes, menschenleeres Gebiet, in dem sofort die Freiheit eine Stätte fand, und das nur von vollberechtigten, vaterlandsliebenden Bürgern besiedelt wurde. Noch vor Kurzem hat es sogar zur Befreiung eines Nachbarlandes einen Krieg geführt, der wenigstens von einem großen Theile der Bevölkerung ernst aufgefaßt wurde. Es hat sich unzweifelhaft ehrlich über die spanische Mißwirthschaft in Westindien und die Greuelthaten Weylers entrüstet, und ganz in seinem Geiste versprach General Miles den Portoricanern alle Wohlthaten der amerikanischen Verfassung, als sie ihn jubelnd als Befreier begrüßten. Deshalb wird sich das amerikanische Volk mit der thatsächlichen Unterdrückung Portoricos auch dann nicht befreunden, wenn die amerikanischen Staatsmänner in Washington am letzten Ende zu einem „Kompromiß" gelangen. Die Ver. Staaten sind „noch nicht vorbereitet",—im wörtlichen Sinne — dem Beispiele Großbritanniens zu folgen.

Eisenbahn-Subsidien.

Das Streben der Beamten des Eisenbahnpostdienstes nach besserer Bezahlung hat mittelbar zu einer Stärkung der Bewegung zugunsten einer Reform unseres Postwesens geführt. Das Postdepartement arbeitet bekanntlich zur Zeit noch immer mit einem jährlichen Fehlbetrag von etwa 7½ Millionen Dollars und die Eisenbahnpostleute wissen sehr gut, daß ihre Aussichten auf Lohnerhöhung ziemlich schlecht sind, solange nicht auf andere Weise Ersparnisse gemacht werden können. Sie haben deshalb Umschau gehalten, zu sehen, wo am besten gespart werden könne, und haben dabei in den Postfracht-Zahlungen der Regierung an die Eisenbahnen, die Posten entdeckt, die ein kräftiges Beschneiden am besten vertragen können. Sie haben damit nicht nur das ihnen zunächst Liegende getroffen, sondern durchaus auch das Richtige, denn die Frachtraten, welche die Regierung für ihr Postgut bezahlt, sind geradezu lächerlich hoch, und gerade der Hinweis auf die ganz außerordentliche Verschwendung (oder wie man es sonst nennen will), welche die Regierung sich in diesem Punkte zu schulden kommen läßt, hat bisher, mehr als alles Andere, jegliche sonstige Postreform, die auf Mehrung der Einkünfte bezw. Verringerung der Ausgaben abzielte, vereitelt. Es will scheinen, als ob die Loud'sche oder eine ähnliche Bill, welche dem kostspieligen Mißbrauch der liberalen Bestimmungen bezüglich Postguts zweiter Klasse steuern will, schon längst Erfolg gehabt hätte, wenn nicht ihre Gegner immer hätten einwenden können, wenn man sparen wolle, so solle man doch bei den Eisenbahnen anfangen, denen jährlich Millionen geschenkt würden. Auf diese Weise sicherten sich die Leute, welche die Kosten der Verbreitung und Vertreibung ihrer Reklame-Bogen und Schundromane auch weiterhin der Regierung bezw. dem Volke überlassen wollen, die Unterstützung der „Freunde" der Eisenbahnen im Kongreß, denn wenn die Einnahmen der Eisenbahnen aus der Postbeförderung im Verhältniß zu den Gesammteinnahmen (etwa 2 Prozent von diesen) auch unbedeutend sind — etwa so wie das Zuckerwerk im Verhältniß zu der Gesammtnahrung unserer „Lieben" — so mag man sie doch nicht entbehren; sie schmecken zu gut und sind, wie der Candy, das „reine Vergnügen", das heißt, zum größten Theil reiner Profit.

Die Frachtsätze, welche unsere Regierung den Bahnen für die Postbeförderung zahlt, sind seit 1878 unverändert geblieben und waren damals schon viel „liberaler", als recht war. Seit jenem Jahre sind aber alle sonstigen Frachtsätze bedeutend zurückgegangen. Die Frachtbeförderung ist im Durchschnitte um 35 Prozent, die Passagierbeförderung um 17½ Prozent billiger, als vor zweiundzwanzig Jahren, und der Rückgang ist ziemlich gleichmäßig gewesen auf allen Gebieten und für sämmtliche Frachtraten; alle Industrien und Waarenversender haben daran theilgenommen, nur das Postdepartement der Ver. Staaten nicht, welches der größte Einzelkunde der Eisenbahnen ist.

Die Durchschnittsentfernung, über die Postgut befördert wird, stellt sich auf 813 Meilen; für einen Passagier und sein Gepäck verlangen die Bahnen für eine solche Entfernung durchschnittlich 2.03 Cents die Meile; für die Beförderung von 200 Pfund erstklassigen Frachtgutes bekommen sie 1.37 Cents die Meile — für die Beförderung von 200 Pfund Postgut auf dieselbe Entfernung müssen die Ver. Staaten $94.77 die Meile bezahlen. Die Eisenbahnen hatten im Jahre 1898 aus ihrem Passagierdienst eine Einnahme von 267 Millionen; wären die Fahrpreise auf der Grundlage der Postfracht-Preise berechnet worden, so hätten sie für die Passagierbeförderung 80,000 Millionen erhalten müssen.

Victor J. Bradley, der Superintendent der zweiten Abtheilung des Eisenbahnpostdienstes, ein Mann, der 25 Jahre lang in diesem Zweige thätig ist und dem man wohl ein sachverständiges und gerechtes Urtheil zutrauen kann, erklärt, „eine sorgfältige Erwägung eines jeden einzelnen Punktes der Frage bringt auch den konservativsten Menschen zu dem Schluß, daß die jetzt für die Beförderung von Postgut bezahlten Raten zu hoch sind und beschnitten werden sollten!" Das ist sehr vorsichtig ausgedrückt, gewinnt aber besondere Bedeutung, angesichts der Thatsache, daß gerade dieser Beamte bei verschiedenen früheren Gelegenheiten nachdrücklich betont hat, daß die größte Liberalität den Bahnen gegenüber angerathen sei und im Interesse des Postdienstes liege, da eine glänzende Bezahlung zur Hebung des Dienstes, schnellerer Beförderung der Posten u. s. w. führen müsse. Wenn dieser Herr jetzt eine Beschneidung der Postfrachtraten um 25 Prozent dringend anempfiehlt, so kann man sicher sein, daß auch dann noch die Bezahlung „eine glänzende" bleiben würde. Die Bahnen erhielten in 1898 von der Regierung $35,582,439 für die Postbeförderung; für das laufende Jahr wird der Betrag Dank der regeren Geschäftsthätigkeit und der natürlichen Zunahme wahrscheinlich nicht viel unter 40 Millionen bleiben; eine Beschneidung der Raten um 25 Prozent würde eine Ersparniß von nahezu 10 Millionen ergeben — genug, den jährlichen Fehlbetrag zu decken und den Eisenbahn-Postleuten die Gehaltaufbesserung zu geben, die sie anstreben und zu verdienen scheinen. Und die Bahnen würden dann doch noch mit der Postbeförderung ein glänzendes Geschäft machen und — der Weg wäre geebnet für weitere Reformen, bezw. Ersparnisse, die dann zur Ausdehnung der freien Postablieferung auf dem Lande verwendet werden könnten und so die allerbesten Früchte tragen würden.

Man würde den Bahnen in keiner Weise zu nahe treten, wenn die Postfrachtsätze um die Hälfte herabgesetzt würden, aber daran ist wohl vorläufig nicht zu denken. Die Postfrachtzahlungen, welche die Regierung heute macht, sind nichts anderes als eine Art Subsidien oder „Bounties", gegen deren Höhe die verlangten Schifffahrt-Subsidien sich noch recht bescheiden ausnehmen. Es scheint fast merkwürdig, daß noch niemand darauf aufmerksam gemacht hat; aber das erklärt sich doch wieder leicht genug — man will sich die „Eisenbahninteressen" nicht verfeinden; vielleicht sind diese auch mit den Schifffahrtsinteressen identisch, vielleicht stehen dieselben Männer hinter beiden.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag: „Die Sorglosen" Lustspiel in drei Akten von Adolph L'Arronge.

Das Lustspiel „Die Sorglosen", welches am nächsten Sonntag in Powers' Theater zur Aufführung gelangt, stammt aus L'Arronges glücklichster Schaffensperiode. Es folgte dem „Kompagnon", jenem heiteren Charakterbilde, das vor wenigen Jahren von dem Charakterdarsteller Crane mit großem Erfolg auch auf die englisch-amerikanische Bühne gebracht wurde. „Die Sorglosen" sind im Jahre 1882 zuerst auf der deutschen Bühne erschienen. Hier wurde das Lustspiel in der Saison '83—'84 unter Isenstein mit Bojock in der Rolle des Rechtsanwaltes erstmalig gegeben. Die Rollenbesetzung, in welcher es am nächsten Sonntag zur Aufführung kommen wird, lautet:

Karl Hoffmann, Rechtsanwalt . . Herm. Werbke
Elisabeth, dessen Frau . . . Anna Richard
Paula, ihre Tochter . . . . . . Frida Runge
Friedrich August von Bolinsky, egyptischer Oberst a. D. . . . . . Hermann Orlop
Estrella, seine Frau . . . Iza Monnard-Dubois
Ludwig Sturzbacher, Strumpfwaaren-Fabrikant aus einer kleinen sächsischen Stadt . . . . . . Theodor Pechtel
Auguste, Hoffmanns Schwester, seine Frau . . . . . . Victoria Welb-Markham
Paul Röder, Bankier . . . . . . Heinz Gordon
Klara, Sturzbachers Tochter, seine Frau . . . . . . Trude Lobe
Dr. Otto von Eichmann, Regierungs-Assessor . . . . . . Karl Fischer
Johann . . . . . . Fritz Lindner
Marie . . . . . . Anna Roithmeyer
(Beide in Röders Diensten.)
Bertha, in Hoffmanns Diensten . . . Ida Albat
Ein Lohndiener . . . . . . Albrecht Knuepfer

Für die nächstfolgenden Spielabende werden angekündigt: „Die Kameliendame"; „Ein unbeschriebenes Blatt"; „Die Badesaison"; „Cyprienne"; „Liebe von heute".

Nahm die Schuld auf sich.

In dem Mordprozeß gegen Arthur Sherwin, welcher angeklagt war, einen gewissen Allen P. Payne erschossen zu haben, hatte sich die sehr zu Ungunsten des Angeklagten ausgefallene Beweisaufnahme schon dem Ende genähert, als der Vertheidiger dem Richter Ball erklärte, er könne den wirklichen Thäter vorführen. Der Richter fragte den Advokaten, warum er dies nicht thäte, denn er müßte doch wissen, daß nach dem vorgebrachten Belastungsmaterial eine Verurtheilung des Angeklagten unausbleiblich sei. Auf einen Wink des Vertheidigers trat dann ein junger Mann, Namens Lawrence Finn, vor, welcher im Zuschauerraum Platz genommen hatte, und beschwor, daß er, wenn auch unabsichtlich, die verhängnißvollen Schüsse auf Payne abgefeuert hätte. Seine Aussagen machten einen solchen Eindruck auf den Richter, daß er sofort den Angeklagten freisprach. Finn soll von der März-Grandjury, welche am nächsten Montag zusammentritt, wegen Mordversuchs in Anklagezustand versetzt werden.

Geistig-gemüthliche Abend-Unterhaltung.

Am nächsten Sonntag, den 18. März, Abends 8 Uhr beginnend, findet, unter den Auspizien des Chicago-Turnbezirks, in der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3417 bis 3421 Süd Halsted Straße, eine gemeinschaftliche geistig-gemüthliche Versammlung sämmtlicher Turnvereine der Süd- und Südwestseite statt. Da für Alle der Eintritt frei ist, dürfte der Besuch ein überaus zahlreicher werden. Das Programm ist sehr abwechselungsreich und genußversprechend, wie folgt, zusammengestellt:

1. Orchester.
2. Allgemeines Turner-Lied.
3. Deklamation.
4. Deutsche Ansprache, Turner Jakob Ingenthron.
5. Lied, Gesangssektion des Westseite Turnvereins.
6. Englische Ansprache, Turner Leopold Saltiel.
7. Debatte.
8. Musik-Vortrag, „Harmonie" Konzertina-Klub.
9. Komischer Vortrag, Turner Sonntag.
10. Zither-Solo, „Sehnen nach der Heimath" von C. Baier, Frl. M. Heier, Mitglied des Zither-Klub „Harmonie".
11. Schnell-Modelleur, Turner Oscar Hoepfner.
12. Musik-Vortrag, „Harmonie" Konzertina-Klub.
13. Komischer Vortrag, Turner Sonntag.

Hierauf: Tanzkränzchen.

* County-Schatzmeister Raymond berichtet, daß er in den letzten sechs Monaten Erbschaftssteuern im Betrage von $283,208.46 eingezogen und an die Staatskasse in Springfield abgeführt hat, davon kommen $158,281.04 aus der Nachlassenschaft von Geo. M. Pullman.

Klagen auf Schadenersatz.

Die „Western Mutual Life Association" hat Walter C. Hately und Charles A. Koch im Superior-Gericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt. In der Klageschrift ist angegeben, die Verklagten hätten über die Versicherungsgesellschaft und ihren finanziellen Stand falsche Angaben gemacht, wodurch derselben großer Schaden entstanden sei. Hately habe sich, weil er im Jahre 1896 nicht zum Direktor wiedergewählt worden wäre, mit Koch verschworen, die Gesellschaft zu Grunde zu richten.

Im Kreisgericht hat der Pastor Edwin A. Schell gegen seine Amtsbrüder F. E. Jennings, Josef F. Berry und Charles Parkhurst, welche gleich ihm der Methodisten Episcopal-Kirche angehören, eine Schadenersatzklage in Höhe von $25,000 anhängig gemacht, weil dieselben sich angeblich verschworen haben, ihn zu ruiniren und um sein Einkommen zu bringen. Dr. Schell beschuldigt seine Amtsbrüder, dieselben hätten ihn in ihren kirchlichen Zeitungen heftig angegriffen, um ihn aus dem Amte zu bringen, das ihm ein Jahresgehalt von $4000 einbringe. Auch hätten diese Angriffe den Zweck, ihn um den Gewinn zu berauben, den er mit einem von ihm herausgegebenen Gesangbuch erziele.

„Ladies of New Light Society".

Dieser Verein, welcher trotz seines englischen Namens zumeist aus deutschen Mitgliedern besteht, veranstaltet am nächsten Sonntage, den 18. d.M., in der Wicker Park-Halle seine erste Abendunterhaltung, mit darauffolgendem Ballfest. Der eigentliche Zweck, den der Verband verfolgt, ist die Unterstützung von erkrankten Mitgliedern und von Nothleidenden. Trotzdem der Verein bereits drei Jahre besteht, ist er noch nie zuvor mit einer geselligen Veranstaltung vor die Oeffentlichkeit getreten. Damit nun diese erste Festlichkeit von bestem Erfolg gekrönt werde, haben die Damen, welche zum Arrangements-Komite gehören, die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, so daß den Besuchern einige recht vergnügte Stunden garantirt werden können.

Kurz und Neu.

* Von einer Jury vor Richter Brentano wurde gestern R. Ralph Lane von der Anklage freigesprochen, als Agent des von Wm. W. Ball geleiteten Geschäftshauses, das sich mit dem Vertrieb von elektrischen Lampen und elektrischen Lichterzeugungs-Apparaten befaßt, $1225 unterschlagen zu haben.

In blinder Wuth.

Im Streite mit einem gewissen Thomas Carr wurde gestern Abend der im Hause Nr. 548 W. Taylor Straße wohnhafte Frank Leslie in der Wirthschaft Nr. 72 Van Buren Str. von seinem Gegner niedergestochen. Der Messerheld befindet sich in der Revierwache an Harrison Str. in Haft; Leslie liegt schwerverletzt im County-Hospital darnieder.

Der Zimmermann Harry Kelly war gestern in der Wirthschaft von James Pratt, an W. Madison Str., beim Würfelspiel der Verlierer. Ueber sein „Unglück im Spiel" regte sich der Mann derartig auf, daß er einen Spucknapf ergriff und ihn in den großen Spiegel der Wirthschaft warf, der einen Werth von $150 repräsentirt. Der Spiegel ging in Trümmer. Der Wüthende wurde nach heftiger Gegenwehr überwältigt und verhaftet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Hermann Kautz

am Mittwoch, den 14. März, Nachmittags 4½ Uhr, nach langem Leiden im Alter von 50 Jahren und 4 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 92 W. 19. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Kautz, Gattin.
Margaretha Madigan, Tochter.
dofr James Madigan, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Roman Schmitt

im Atler von 67 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen am Dienstag Morgen um 8 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, 16. März, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4930 S. Ashland Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Schmitt, geb. Kast, Gattin.
Mrs. A. Lamoureux, Mrs. William Lumpt, Mrs. Otto George, Mrs. R. Haskin, Mrs. E. Conrad und Mrs. F. Christian, Töchter.
mi,do Michael, Gustav Roman jun. und August Schmitt, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna Maria Diederich

im Alter von 90 Jahren und 4 Monaten am 14. März, Abends um 7 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 243 Mohawk Str., am Samstag Morgen um halb 9 Uhr, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna, Nicholaus, Daniel, Peter Diederich, Söhne.
Helena Merfald, Tochter.
dofr William Merfald, Schwiegersohn, nebst Schwiegertöchter, Enkeln und Urenkeln.

Gestorben: Anna Maria Pfarrdrescher, 77 Jahre alt, Wittwe des verstorbenen John Pfarrdrescher. Begräbniß von der Wohnung ihrer Tochter, Mrs. F. J. Kugler, 6424 Langley Ave., am Freitag, den 16. März, um 9 Uhr Morgens, nach der St. Claras Kirche, von dort nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Adelina C. Thomas

im Alter von 14 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen am Mittwoch Nachmittag uns durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. März, vom Trauerhause, 295 Sacramento Ave., Ecke Congreß Str., nach der Our Lady of Sorrows Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael B. und Mathilde Thomas, geb. Metz, Eltern.
dofr Mamie, Leura, Arthur, Raymond und Isabella, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Christoph Wulschlaeger

im Alter von 56 Jahren nach langem Leiden am 14. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1371 Washington Boulevard, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Wulschlaeger, Gattin.
Maria Decker, Anna Schnicker, Charles W. Wulschlaeger und Elisabeth Wulschlaeger, Kinder.
Phillip Decker und John Schnicker, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Mamie Beilfuß

im Alter von 13 Jahren, 7 Monaten und 12 Tagen, wohl versehen mit den Sterbesakramenten, am 14. März selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. März, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2921 Parnell Ave., nach der St. Antonius-Kirche und von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und Margaretha Beilfuß, geb. Fischer, Eltern.
Jennie und Magdalena, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Elisabeth Mensch

am 14. März im Alter von 71 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 926, 34. Str., nach Concordia.

Johann Becker und Wilhelm Mensch, Söhne.
Louisa Becker und Louisa Mensch, Schwiegertöchter.

Gestorben: Friedrich Wiedow im Alter von 66 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 6342 Justine Str., nach dem Oakwood Kirchhof, am Samstag, den 17. März, um 2 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Oakwood. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin Maria Wiedow, geb., Wendt, Friedrich Wiedow, Mitglied der Robert Blum Loge Nr. 96, A. O. U. W.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Carbondale, Ill., sind 5 Geschäftshäuser niedergebrannt. Verlust etwa $50,000.

— Die Bildung eines chinesischen Waschonkel-„Trust" ist in Philadelphia im Gange.

— Das Ortsgefängniß von Rio, Wis., brannte nieder, und Nels Ellington, der wegen Betrunkenheit verhaftet worden war, kam in den Flammen um.

— Zu Indianapolis brannten die Baulichkeiten der Kleiderfabrikanten C. B. Cones & Sohn vollständig nieder. Verlust etwa $150,000. Vier Feuerwehrleute wurden durch den Einsturz einer Mauer verletzt.

— Der 30jährige Sohn des früheren Bundessenators Peffer von Kansas, der Schriftsetzer Sherman Peffer, hat in einem Logirhaus zu Kansas City, Mo., Selbstmord mit Morphium begangen.

— Zu Columbus, O., starb Hermann Dettermann, Redakteur des „Westbote", und einer der bekanntesten deutsch-amerikanischen Journalisten (auch als Dichter bekannt), im Alter von 58 Jahren.

— Die Untersuchung der Korruption, welche in der „Barge Office" in New York herrscht, hat schon zu verblüffenden Enthüllungen geführt. Es scheint sicher, daß viele Einwanderungs-Beamte ihre Stellen verlieren werden, und etliche mögen auch im Zuchthaus landen. Eine Bande von Angestellten hat die Einwanderer systematisch geschröpft, und wie es heißt, mußten viele hübsche Frauen und Mädchen, die kein Geld hatten, die Erlaubniß zum Landen mit ihrer Ehre bezahlen.

Ausland.

— Der Kardinal Luigi di Camossa ist in Rom im Alter von 91 Jahren gestorben.

— In Sydney, Australien, ist wieder eine Person an der asiatischen Beulenpest gestorben, und zwei andere sind daran erkrankt.

— Aus London wird gemeldet, daß Lady John Scott Spottiswood, Dichterin und Komponistin des berühmten Liedes „Annie Laurie", gestorben ist, und zwar im Alter von 91 Jahren.

— In Marokko, Nordafrika, soll Anarchie herrschen, und die Zivilregierung durch die Militärmacht ersetzt worden sein. Man glaubt, daß europäische Mächte interveniren werden.

— An den März-Gedenkfeierlichkeiten der Sozialdemokraten in Wien betheiligten sich im Ganzen etwa 25,000 Personen. Der sozialistische Agitator Ellenbogen hielt an den Gräbern eine Gedächtnißrede.

— Dem preußischen Abgeordnetenhaus sind nicht weniger als 1500 Petitionen gegen die Annahme des Gesetzes zugegangen, welches die großen Geschäfts-Bazare (Allerhandläden, „Department Stores") besteuert.

— Sultan Abdul-Hamid hat dem Kapitän des, in Konstantinopel angekommenen Dampfers „Auguste Victoria", Kämpff, welcher kürzlich seine 100. Rundfahrt zwischen Hamburg und New York vollendet hatte, den Osmanje-Orden 3. Klasse verliehen.

— Es ist ein Generalbefehl der russischen Regierung betreffs sofortiger Mobilmachung der russischen Armee- und Flotten-Reserven erfolgt. Man glaubt, daß dieser Schritt mit der Lage an der indischen Grenze und im nördlichen Kleinasien in Verbindung stehe.

— Der frühere italienische Premierminister Crispi ist ernstlich an der Grippe, verbunden mit Halsbräune, erkrankt, und ist nicht imstande, Nahrung zu sich zu nehmen. Außerdem scheint eine Augenoperation, der er sich vor Kurzem unterzogen hatte, ungünstig verlaufen zu sein.

— Es verlautet, daß der deutsche Bundesrath vor Kaiser Wilhelms Rückkehr nach Berlin sich nicht mit der Fleischbeschau-Vorlage befassen wird. Die halbamtliche „Münchener Allgem. Zeitung" sagt, Fürst Hohenlohe habe sowohl dem Kaiser wie auch dem Kabinet erklärt, daß er die Vorlage in ihrer gegenwärtigen agrarischen Form nicht unterzeichnen, und lieber abdanken wolle.

— Der preußische Landwirthschaftsrath hat beschlossen, dem Landwirthschafts-Minister Freiherrn v. Hammerstein eine Petition zu unterbreiten, worin er ersucht wird, deutschen Pferdezüchtern größeren Schutz zu gewähren durch die Verfügung, daß alle importirten Pferde mit einer Brennmarke versehen, einer längeren Quarantäne unterworfen und behufs einer Diagnose geimpft werden.

— Prof. Mommsen, Reinhold Begas u. A. wurden vom deutschen Reichskanzler Hohenlohe empfangen, um ihren Protest gegen die Heintze-Vorlage mündlich zu vertreten. Hohenlohe sagte, die Tragweite des Gesetzes werde nicht verstanden, und es sei nicht die Absicht, Kunst und Wissenschaft zu hemmen. Auf die dringenden Bitten Mommsens, Kunst und Literatur gegen behördliche Uebergriffe zu schützen, gab Hohenlohe keine ganz unzweideutige Antwort; er sprach nur davon, daß die Gesetzgebung sich in der Mitte halten müsse, weil so weite Kreise Entgegengesetztes verlangten.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Im Nachlaßgericht ist das Testament des am 3. März verstorbenen August Handtmann mit Zustimmung sämmtlicher Erben sofort bestätigt worden. Von dem etwa $10,000 betragenden Nachlaß erhält die Wittwe $2000 und das Mobilar, während der Rest unter die vier Söhne und drei Töchter gleichmäßig vertheilt wird.

— Passender Druckfehler. — „Meine beiden Studenten schlafen regelmäßig bis elf Uhr Vormittags!" — „Das ist geradezu unlauterer Bettbewerb!"

Durchgehendes Gespann.

Ein Brautpaar hat eine aufregende Fahrt durchzumachen.

In der Wohnung des Richters Henry V. Freeman, Nr. 5760 Woodlawn Avenue, wurde gestern Abend die Hochzeit der ältesten Tochter, Mabel, mit dem in Cincinnati ansässigen Henry Coe Culbertson gefeiert. Als das Brautpaar den vor dem Hause haltenden Wagen, der es nach dem Bahnhof bringen sollte, bestiegen hatte, warfen ihm die Gäste nach altem Brauch Reiskörner nach. Dadurch scheuten die Pferde und gingen durch. Das Gespann war in rasendem Galopp bis zur 43. Str. und Lake Ave. gelangt, als der Polizist Furlong von der Hyde Park-Revierwache des Weges daher kam. Neben dem Kutscher stand auf dem Bock im Gesellschaftsanzuge, aber ohne Hut, ein Mann, laut um Hilfe rufend. Furlong schloß daraus, daß ein Verbrechen begangen werden sollte, weshalb er dem Kutscher zurief, zu halten. Der Polizist, welcher keine Ahnung hatte, daß die Pferde durchgegangen waren, feuerte, als trotz seiner wiederholten Mahnungen der Rosselenker nicht anhielt, mehrere Schreckschüsse in die Luft. Der Knall der Schüsse hatte aber nur zur Folge, daß die durchgehenden Pferde mit noch größerer Schnelligkeit davonrasten. Der Blaurock setzte nun die Hyde Park-Polizeistation in Kenntniß, worauf ein Patrouillewagen abgesandt wurde, um den Wagen abzufangen. An Lake Ave. und 35. Str. gelang es der Polizei, das Gespann zum Stehen zu bringen. Nun klärte sich der Irrthum auf. Das Brautpaar war während der tollen Fahrt ruhig im Innern des Wagens verblieben und hatte nur geringfügige Hautabschürfungen davongetragen, während der Kutscher und der neben ihm sitzende Freund des Bräutigams ganz unverletzt blieben. Letzterer büßte seinen Zylinderhut ein, den der Wind ihm vom Kopfe gerissen hatte. Die Braut verlor in der Aufregung ein Handtäschchen.

Purim-Maskerade.

Zur Erinnerung an die im Buche Esther erzählte Errettung der Juden von dem ihnen durch Haman gedrohten Untergang wird noch jetzt, nach mehr denn 2400 Jahren, in jüdischen Kreisen das Los- oder Purim-Fest gefeiert. Dasselbe fällt heuer auf den 15. März, also auf den heutigen Tag. Von den Strenggläubigen wird heute das Buch Esther gelesen, in welchem die Geschichte von der Errettung des jüdischen Volkes durch das ihm vom König Ahasverus gewährte Vertheidigungsrecht ausführlich erzählt ist. Abends wird von Vielen die alte jüdische Sitte beobachtet, daß sich benachbarte Familien in der Purim-Nacht im Maskenkostüme Besuche abstatten und gemeinschaftlich vergnügte Stunden verleben. Tänze werden veranstaltet. Jubel und Freude herrschen in allen Familien. — Ein Maskenfest in größerem Maßstabe wird heute Abend anläßlich des Purimfestes von dem Frauenklub der Isaiah-Gemeinde im Oakland-Klubhause, Oakwood und Ellis Avenue, veranstaltet. Goldene und silberne Medaillen werden an die Träger der originellsten und schönsten Kostüme zur Vertheilung gelangen. Es wird erwartet, daß etwa fünfhundert Paare an der Maskerade theilnehmen werden.

Roman Schmitt gestorben.

Morgen Vormittag, um 9 Uhr, wird die sterbliche Hülle des wackeren alten Ansiedlers Roman Schmitt vom Trauerhause, Nr. 4930 Süd Ashland Avenue, nach Waldheim zur ewigen Ruhe geleitet werden. Sechsunddreißig Jahre ist er in Chicago ansässig gewesen. In 1864 war er, ein arbeitsfroher lebenslustiger Mann von 32 Jahren, aus seiner schönen badischen Heimath nach Amerika ausgewandert. Nach seiner Landung hatte er sich nach dem Westen begeben und alsbald in Chicago bleibenden Aufenthalt genommen. An Halsted und 20. Straße gründete er vor dreißig Jahren eine Bäckerei, welche er später nach Blue Island Avenue und 17. Straße verlegte. Nachdem ihm das große Feuer den Laden und die Bäckerei in Asche gelegt hatte, fing er in seinem Hause, Nr. 761 Süd Halsted, Ecke der 20. Straße, mit frischem Muthe von Neuem an, sich durch seiner Hände Arbeit Wohlstand zu erwerben. Der blieb denn auch nicht aus. Im Jahre 1883 konnte er auf seinem eigenen Grundstück im Town of Lake eine Bäckerei in größerem Maßstabe gründen. Außer seinen Hinterbliebenen — der Wittwe und zehn erwachsenen Kindern, vier Söhnen und sechs Töchtern— betrauern sein Hinscheiden Alle, welche den alten biederen Roman Schmitt näher kennen gelernt haben. Durch Eindringen eines Splitters in die Hand hatte der alte Herr sich eine Blutvergiftung zugezogen, die schließlich seinen Tod herbeiführte.

Guter Fang.

Die Polizei der W. Chicago Avenue-Revierwache verhaftete gestern einen gewissen Isaiah Lindsay und dessen Frau in ihrer Wohnung, an Carpenter Str. und Milwaukee Ave., sowie den 16jährigen John Sather und zwei Burschen, Namens John Simmonds und Louis Armstrong, welche dort angetroffen wurden, unter der Anklage des Einbruchs bezw. der Hehlerei. Den Arrestanten werden die folgenden Einbrüche zur Last gelegt: Eagle Pharmacy, Carpenter Str. und Milwaukee Ave.; Frau Peterson, Zigarrenladen, Nr. 42 N. Carpenter Str.; M. Knutson, Stellmacherwerkstätte, Nr. 191 N. Morgan Str.; John A. Maetsen, Wirthschaft, Nr. 43 W. Huron Str.; James Flannagan, Wirthschaft, Nr. 285 Noble Str.; J. H. Winger, Musikladen, Nr. 303 Grand Ave.; S. N. Nielsen, Schuhladen, Nr. 291 Noble Str.; John Jacobson, Wirthschaft, Nr. 77 N. Center Ave, und John Gunderson, Fleischer, Center Ave. und Ohio Str.

Es heißt, daß Sather ein umfassendes Geständniß abgelegt habe. Die Lindsays sollen in ihrer Wohnung auch eine Opiumhöhle betrieben haben.

Bei einem Feuer verletzt.

In Folge der Explosion eines Gasolinofens brach gestern Nachmittag in dem hölzernen Hintergebäude Nr. 128 Cramer Str., welches von dem Mützenfabrikanten Benjamin Schwartz als Werkstätte benutzt wird, ein Feuer aus. Die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die zehn jugendlichen Arbeiter in die größte Gefahr geriethen. Nur mit vieler Mühe gelang es den Gefährdeten, sich über die bereits brennende Treppe zu retten, doch erlitten dabei drei von ihnen mehr oder minder schwere Verletzungen. Der Besitzer Benjamin Schwartz und der 16jährige Max Milschstein trugen erhebliche Brandwunden davon, während die 17jährige Rosa Levy innerlich verletzt wurde. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa $600.

Ein Feuer, welches gestern Abend in Folge der Ueberheizung eines Ofens in dem Hause von Dr. Thomas Roberts, Nr. 144 S. Oak Park Avenue, zum Ausbruch kam, verursachte einen Schaden von etwa $1000.

— Nicht fein genug. — „Se thun mir leid, Herr Silberstein, aber meine Rebekka heirathet nur einen Goldstein!"

Deserteure.

Fünfzehn Soldaten des in Fort Sheridan stationirten 1. Bataillons des 5. Infanterie-Regiments wurden gestern fahnenflüchtig. Es gelang, fünf derselben, welche sich in einem etwa drei Meilen entfernten Gehölz versteckt hatten, aufzuspüren und festzunehmen. Wie verlautet, sind seit vier Monaten über 50 Soldaten des einzigen in Fort Sheridan jetzt in Garnison befindlichen Bataillons desertirt, und zwar verschwanden regelmäßig nach dem monatlichen Zahltag etwa 12 bis 15 Mann. Dreißig der Ausreißer wurden erwischt und brummen jetzt im Militärgefängniß. Der Kommandeur des Bataillons, Oberst Richard Comba, hat strenge Maßregeln getroffen, um weitere Desertionen so viel als möglich zu verhindern. Auch vom Kriegsgericht sind kürzlich über einige der erwischten Deserteure außergewöhnlich strenge Strafen verhängt worden. Es heißt, daß unter den Soldaten in Fort Sheridan aus allgemeinen Gründen große Unzufriedenheit herrsche.

Klingender Erfolg der Boeren-Versammlung.

Die Summe von $903.22 wurde gestern von Herrn Theo. B. Thiele, dem Schatzmeister der deutschen Sympathie-Versammlung für die Boeren, an den Staats-Minister Hay in Washington behufs Uebermittelung an den Präsidenten der Südafrikanischen Republik abgesandt. In einem an Präsident Paul Krueger persönlich gerichteten Briefe ersuchen die Herren Jakob Ingenthron, Vorsitzender, und Karl Haerting, Sekretär des Festausschusses, das Geld für die verwundeten Boeren oder für nothleidende Wittwen und Waisen von Gefallenen verwenden und, wenn thunlich, dem Festausschuß eine Empfangs-Bescheinigung senden zu wollen. Die in der Versammlung gefaßten Beschlüsse sind in englischer Uebersetzung gestern ebenfalls an den Bundes-Präsidenten McKinley nach Washington abgeschickt worden.

— Auf der Höhe der Zeit. — A.: Sie waren letzten Winter zum Schneeschuhlaufen im Gebirge? — B.: Ja, meine Freunde und ich suchten ein Bergdorf auf, wo dieser Sport neuerdings sehr getrieben wird. — A.: Sind denn die Einwohner schon ganz darauf eingerichtet? — B.: Gewiß, sowohl Menschen als Vieh. Die Hähne zum Beispiel krähen jetzt nur noch: Skikeriski!

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Degenerates.“
Studebakers. — „Lohengrin“, in Englisch.
Grand Opera House. — Mrs. Fiske in „Becky Sharp.“
McVickers. — „The Sign of the Croß“.
Columbia. — „The Singing Girl“.
Lyric. — „A Temperance Town“.
Great Northern. — „The Kerry Gow“.
Dearborn. — „The Countess Valeska“.
Hopkins. — „Quo Vadis“.
Criterion. — „The Man of Mystery“.
„Rienzi“. — Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Ackermann, Kate, 40 J., 755 W. 61. Place.
Armbruster, Anna, 25 J., 8950 Houston Ave.
Dahl, Alexander, 65 J., 2183 W. Lake Str.
Danmann, William, 63 J., 5213 Armour Ave.
Danielson, Gustaf, 61 J., 366 Homer Str.
Eiflein, Frau K., 55 J., 3030 Lock Str.
Eitel, Gustav, 77 J., 3538 Ellis Ave.
Freer, Antoinette W., 68 J., 4527 Greenwood Av.
Fleming, John, 71 J., 423 Greenleaf Ave.
Garlach, Christoph, 29 J., 682 Polk Str.
Haberland, Caroline D., 61 J., 140 Humboldt Bld.
Henderson, John E., 60 J., 1142 Washington Bld.
Herrmann, Edward, 29 J., 2829 Calumet Ave.
Horn, Christian, 82 J., 2813 N. 47. Ct.
Inselberger, Frank, 40 J., 1729 McLean Ave.
Kinne, Charles, 70 J., 4447 Vincennes Ave.
Kampach, Ferdinand, 53 J., 368 S. Robey Str.
Kuen, Elisabeth, 37 J., 501 S. Paulina Str.
Lander, John, 84 J., 252 Ridgeway Ave.
Miller, Martha, 22 J., 434 W. Roscoe Str.
Robinson, Frau Oliver, 43 J., 5508 Lake Ave.
Roberts, Angie, 48 J., 5051 Halsted Str.
Schoel, Mary L., 26 J., 6437 Parnell Ave.
Temkie, Henry, 70 J., 492 27. Str.
Wolfensitch, Catherine, 79 J., Sheffield und Fullerton Ave.
Wiecrink, Theodore, 46 J., 464 Noble Str.
Bartsch, Carl, 65 J.
Baumann, Clara, 24 J., 272 E. North Ave.
Essig, Sadie C., 29 J., 253 E. 65. Pl.
Grabowski, Johanna, 63 J., 1117 N. Leavitt Str.
Huschberg, Isidor, 8 J., 447 S. Halsted Str.
Haberle, Henry, 36 J., 129 Racine Ave.
Jacobson, Annie M., 44 J., 471 Milwaukee Ave.
Jevert, Florence B., 7 J., 868 Osgood Str.
Kotel, Charles, 12 J., 420 Thomas Str.
Luettke, Ottilia, 50 J., 250 N. Morgan Str.
Lesser, Rosie, 16 J., 32 Hastings Str.
Maasch, Louisa, 86 J., 110 Cornelia Str.
Renike, Ludwig, 60 J., 628 N. Lincoln Str.
Rosin, Emil, 20 J., 3155 Fox Str.
Rose, William, 40 J., 449 S. State Str.
Schmitt, Roman, 67 J., 4930 Ashland Ave.
Schloß, Abraham, 29 J., 341 Sedgwick Str.

Folge. — Der Klassenlehrer Hackelberger spricht so leise, daß infolge der fortgesetzten Anstrengung seinen Schülern die Ohren bereits zu Weihnachten weit abstehen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Die Liegenschaften 2063 Fillmore Str., 25×123, die Crescent Coal & Mining Co. an Delia E. Bogle, $5000.
State Str., 188 F. nördlich von 47. Str., 150×100, Edward Baggott an den Nachlaß von E. Kellogg Beach, $5844.
Morgan Str., 150 F. nördlich von 61. Str., 50×125, Charles F. Church an Fred. Sahlin, $2500.
Fifth Ave., 436 F. südlich von Garfield Blvd., 25×125, Martinus v. Mehnn an Eliza Sullivan, $2700.
Greenwood Ave., S. W. Ecke 50. Str., 75×230, Joseph N. Barker an Frances Bliß Purcell, $22,500.
Coventry Str., 200 F. südlich von Clybourn Place, 25×112, Peter Fortune an Michael H. Foley, $5000.
Wabash Ave., 275 F. südlich von 14. Str., 29¼x172, David E. Corneau an John P. Wilson, $18,000.
Die Liegenschaften 4022 Indiana Ave., 25×177, William A. Purcel an Frances M. Barber, $7500.
Loomis Str., 97 F. nördlich von 53. Str., 200×124, James Wilson an Michael Urlacher, $5000.
Washington Blvd., 90 F. östlich von Hermitage Ave., 44×131; Austin Ave., 75 F. östlich von Union Str., 75×80: Catherine Ford an die Universität von Notre Dame Du Lac, Notre Dame, Ind., $1.
Die Liegenschaften 371 N. State Str., 23½×100, 1-6 Antheil, Joseph Vonderhaar an J. M. Cole, $500.
Wentworth Ave., 375 F. nördlich von 50. Str., 50×124, die Lumberman's B. & L. Association an Carl F. B. Peterson, $10,000.
Calumet Ave., 199 F. nördlich von 42. Str., 48×128, William H. Phillips an Richard Heagany, $25,000.
Wabansia Ave., 78 F. östl. von Lawndale Ave., 30×125, John Mills an Michael Masopust, $3500.
Lawrence Ave., 38½ F. westl. von W. Ravenswood Park, 58×97, William O. Lindley an Charles L. Dickey, $1000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. W. Yale, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 731 N. Park Ave.; $1500.
Joseph Erlandson, 2-stöck. Frame-Flats, 2259 Ontario Str.; $1400.
Henry Cook, zwei 2-stöck. Frame-Flats, 2148—50 N. Troy Str.; $2200.
E. E. Groß, vier 1½-stöck. Frame-Wohnhäuser, 359 bis 367 W. Wellington Str.; $6500.
L. S. Hegfield, 1-stöck. Frame-Cottage, 1763 N. Central Park Ave.; $1300.
B. Potaken, 2-stöck. Residenz, 641 S. Albany Ave.; $2000.
Augusta D. Larson, 1-stöck. Frame-Anbau, 7229 Greenwood Ave.; $1000.
B. Cummings, 1-stöck. Frame-Store und Wohnhaus, 6524 Carpenter Str.; $1250.
E. E. Groß, sechs 1½-stöck. Frame-Wohnhäuser, 9001 bis 9013 Dauphin Ave.; $10,000.
E. Lyberg, 1-stöck. Anbau, 35 Evanston Ave.; $1100.
E. B. Parmly, 1stöck. Brick-Store und Flats, 936 51. Str., $1700.
E. A. Foster, 2stöck. Frame-Residenz, 12,149 Harvard Ave., $3000.
Joseph Brichtas, 2stöck. Flats, 1163 S. Sawyer Ave., $2,500.
J. Klemtimzen, 2stöck. Frame-Flats, 204 W. 113. Str., $1850.
W. M. Oliphant, 1stöck. Anbau, 1463 Ogden Ave., $1400.
Patrick Quirk, 2stöck. Stall, 450 W. Taylor Str., $1000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph W. Rogers, Frau Ida Wilson, 43, 27.
Hugo G. Schoenling, Ida Sebert, 50, 20.
William K. Simpkins, Emily Johnson, 33, 24.
Leo. Tenney, Anna M. Clarke, 42, 24.
William H. Hule, Nellie Swanson, 38, 28.
Walter G. Moore, Ida C. Hoeft, 25, 24.
Charlie Dickert, Mary Renland, 25, 25.
John Bruhn, Marie Ruhn, 25, 20.
Moses Rothschild, Minnie Sladik, 29, 25.
Henry Burhap, Jr., Henrietta Jacoby, 22, 19.
Nathan Schraber, Annie Isidor, 30, 21.
Robert Fraser, Frau Nettie Phillips, 43, 33.
Johann Johanson, Britta S. Palm, 39, 44.
Fritz Nielsen, Minnie Meyer, 41, 29.
Julius Hirsch, Margaret Wiehoffen, 24, 20.
Hermann Griebel, Ida Brosder, 27, 21.
Lawrence Warner, Carrie L. Patzman, 29, 22.
Henry C. Culbertson, Mabel D. Freeman, 25, 25.
William J. Long, Amy F. Hickin, 30, 22.
William Frey, Emma Zeisenhenne, 21, 18.
Frank C. Griffith, Winnifred Leland, 27, 18.
John Bergman, Mamie Kennedy, 26, 19.
John Kellermann, Frau Julia Taloske, 42, 41.
Edward Eichstaedt, Frau Delia Dorney, 21, 26.
Frank Kral, Frau Mary Pissinska, 42, 38.
Fred Grundell, Annie Johnson, 27, 23.
Joseph Blackburn, Alice M. Williamson, 45, 30.
Ole Henricksen, Adeline Altendorf, 27, 24.
Gustav F. Bicker, Emma L. Decker, 28, 23.
Charles Oft, Lena Denker, 33, 43.
Harold W. Gould, Beryl Thomas, 28, 25.
Max Ruger, Jessie Dyer, 26, 23.
George W. Downs, Olive L. Onderdonk, 21, 18.
Frank Kozeny, Bozena Markvart, 30, 20.
Henry F. Blume, Katie Fiegel, 24, 21.
John C. Hill, Flora Misare, 50, 31.
Arvid Anderson, Alma Lorn, 30, 30.
Gustav Johnson, Elvira E. Anderson, 40, 33.
Fred D. Finn, Grace L. Smith, 30, 22.
Hermann Manthel, Martha Freese, 24, 20.
Charley Blum, Annie Schimming, 28, 20.
Ralph W. Beymer, Marie T. DeMertia, 24, 23.
Fred N. Wenger, Augusta Bauer, 41, 34.
Thomas A. Bieal, Bertha C. Zapel, 29, 26.
George O. Linker, Catherine A. McLennan, 45, 45.
Thomas C. Rider, Anna W. Widen, 22, 20.
Fred C. Roinstein, Grace Roothaser, 25, 22.
Rudolph Frankenstein, Esther Rosenthal, 21, 18.
James Nelson, Henrietta Johansoe, 46, 24.
George Jacobs, Martha Krause, 46, 24.
Fritz Feuchter, Emma Spiering, 29, 29.
William S. Shelton, Reacy Jones, 26, 20.
Richard Weeklein, Leona Davohst, 30, 25.
Charles Sell, Annie Karnatz, 22, 18.
Thomas C. Bond, Ida M. Care, 21, 19.
Frank Ficka, Theresa Markus, 29, 23.
George W. Luck, Minnie E. Shaw, 28, 28.
William Winter, Martha Pallas, 21, 18.
Albert L. Myers, Della Nixon, 43, 27.
Giovanne Santello, Silvia Liberta, 39, 26.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von: Charles gegen Emma Anderson, wegen grausamer Behandlung; Maud gegen Clinton Garnell wegen grausamer Behandlung; Agnes E. gegen T. H. Wetzel, wegen grausamer Behandlung; Minnie gegen William Joost, wegen grausamer Behandlung; Sadie gegen Oscar L. Consoer, wegen Verlassung; Swen Elof, gegen Auguste Persson Pitterson, wegen Verlassung; Francis gegen Robert A. Fishleigh, wegen Ehebruchs; Adele Palmer gegen Roland N. Howard, wegen Verlassung, J. M. gegen Annie W. Belan, wegen Ehebruchs; Capitola gegen Seymore B. O'Neal, wegen grausamer Behandlung; Lena gegen David Israelson, wegen grausamer Behandlung; Adella J. gegen Theodor Gostefeld, wegen Verlassung; Lillian Sarah Elizabeth gegen John Edward Tyne, wegen Ehebruchs; Martin J. gegen Nettie M. Beaumont, wegen Ehebruchs; Annie L. gegen William M. Manhall wegen grausamer Behandlung; Sarah gegen Sam Shapiro wegen grausamer Behandlung; Margaret gegen Richard Kane wegen grausamer Behandlung; Johanna gegen Henry Knies wegen Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 14. März 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.55—$5.70 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.60—$4.10; Mastschweine $4.80—$5.05; Schafe $4.50—$6.00.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 15—16½c; Dairy 19—22c; Creamery 22—24½c; beste Kunstbutter 18—20c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—9c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 9—9½c; Gänse $6.00—$8.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9—11c das Pfd.; Hühner 8½—9½c das Pfd.; Enten 10—11c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 13½—14½c das Dtzd. — Kalbfleisch 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, $2.00—$3.75 per Faß; Bananen 50c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.00—$3.00 per Kiste; Apfelsinen $1.75—$3.25 per Kiste.

Kartoffeln, 30—42c per Buschel.

Gemüse. — Kohl, $2.00—$3.50 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 40—75c per Buschel; Bohnen $2.00—$2.25; Blumenkohl $2.50—$2.75 per Kiste; Sellerie 25—40c p. Dtzd.; Spinat $4½—$5 per Brl.; Salat 40—45c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Buschel; gelbe Rüben, neue, 85c per Barrel; Tomatoes $1.50—$2.50 per Kiste; Radieschen 40—75c per Dtzd. Bündchen. Erdbeeren 20—35c per Quart.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 68—68½c; Nr. 3, rother, 66—67½c; Nr. 2, harter, 66—67c; Nr. 3, harter, 65—66c. — Sommerweizen: Nr. 3, 66—67½c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 63—64c. — Mais, Nr. 2, 34½—36c. — Hafer, Nr. 2, 24½—25½c. — Gerste 36—40c. — Roggen 51—56c. — Heu $4.50—$12.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann für Farmarbeit, kein melken; gutes Heim; Deutscher vorgezogen; kleiner Lohn jetzt; guter Lohn im Sommer. Vorzusprechen: Winsers Farm, La Vergne. dofrsa

Verlangt: Einige beständige Jungen, in der Fabrik zu arbeiten. 16. und Fisk Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand Cakebäcker. Muß an Brot mithelfen. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Mann, Morgen- und Nachmittagszeitungen auszutragen und leichte Janitor-Arbeit zu verrichten. Muß englisch sprechen. $4 die Woche und Board. 800 Lake Str., Flat 1.

Verlangt: Maschinisten und Schraubstock-Arbeiter, erster Klasse, guter Lohn, voller Schutz garantirt. — Letham Machinery Co., 197—199 S. Canal Str.

Verlangt: Mann zum Abbügeln an Shopröcken. 203 Washburne Ave. dofrsajon

Verlangt: Ein ältlicher Mann, auf der Farm zu arbeiten. $10 per Monat. G. H. 369 Abendpost.

Verlangt: Aeltlicher Mann, Pferde zu besorgen. 227 W. North Ave. dofr

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 440 Webster Ave.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Rolls. Nur Store-Geschäft. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Gute Presser an Westen; können von $12 bis $16 verdienen die Woche. 773 Girard Str., nahe North Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Presser. 633 Irving Ave., Mr. Harris.

Verlangt: Lediger Mann für Livery Stall und sich auch sonst nützlich zu machen. 3154 Wabash Ave., hinten.

Verlangt: Ein guter Porter, welcher am Tisch aufwarten kann. 186½ S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Junger Mann an Cakes für Waukegan; (2. Hand); $6 und Board, später mehr. Auskunft ertheilt: 185 W. Randolph Str.

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag. Lohn $4. — 114 Center Str., Ecke Osgood Str.

Verlangt: Ein Porter der auch am Tisch aufwarten kann. 85 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Wurstmacher. Arbeit das ganze Jahr. Kommt fertig zur Arbeit. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Färber und Trockenreiniger, guter Lohn, sofort. 218 N. Clark Str.

Verlangt: Männer zum Zettel-Austragen. 974 N. Halsted Str., G. Knittel.

Verlangt: Dinner Waiter. 85 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Zwei Schneider; stetiger Platz. 4800 N. Clark Str., Rogers Park. dofr

Gesucht: Ein tüchtiger Gärtner für das jüdische Altenheim Treibhaus. Einer der das Geschäft selbst führen kann wird vorgezogen.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. — 3005 Archer Ave. mido

Verlangt: Trimmer. 197 W. Division Str. midofr

Verlangt: Ein Porter für Saloon. Nr. 3117 N. Clark Str. dmdo

Verlangt: Tüchtige Agenten und Ausleger. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 12mz1w

Verlangt: 10 Farmarbeiter; guter Lohn. Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 12mz1w

Verlangt: Junge, der etwas vom Schriftsetzen versteht. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. mdofr

Verlangt: Schneider an Custom-Arbeit. Fred. Eber, 1107 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Alle einzelnen Männer und verheiratheten Paare, die wir kriegen können täglich für Vieh- und Milch-Farmen. Hohe Löhne. Nachzufragen: Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 14mz,tgl&son—lap

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Verkäufer und Verkäuferin, im Drygoodsstore, 974 N. Halsted Str., G. Knittel.

Verlangt: Mann oder Mädchen zum Geschirrwaschen. 395 E. Division Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher, 28, spricht und schreibt englisch, kann Bartenden, willig zu irgendwelcher Arbeit, sucht Stelle. Schmidt, 178 S. Morgan Str., 3. Fl.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bäcker, zweite Hand an Brot. Emil Jahnke, 13. Ave., Maywood, Ill.

Gesucht: Bartender oder Lunchmann sucht Stelle. Adr.: R. 656 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Platz für irgendwelche Arbeit. Kann auch mit Pferden umgehen. 421 Washburn Ave., S. Schulz.

Gesucht: 10 Dollars demjenigen, der mir zu stetiger Arbeit verhilft. Adr.: R. 665 Abendpost. dosa

Gesucht: Junger Bartender, der sein Geschäft versteht, sucht gute Stellung. M. Walter, 2854 Wallace Str. dofr

Gesucht: $5 Demjenigen, welcher mir einen ständigen Platz verschafft, am liebsten Feuermann. Adr. W. 775 Abendpost. dofr

Gesucht: Mann sucht Arbeit, Hausarbeit oder dergleichen. Adr.: R. 673 Abendpost. mido

Gesucht: Ein Mann mit guten Empfehlungen sucht Stelle für Garten- und Hausarbeit. Adr.: R. 676 Abendpost. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Baisters, Finishers und Maschinenmädchen, auch zum Lernen an Westen. Stück- oder Wochenlohn. Dampfkraft. 773 Girard Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen, die Putzmacherei (Millinery) zu erlernen, bei Zahlung. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonaz-Maschinen, Braiding und Cording. Gute Bezahlung. — Chicago Emb. Co., 492 W. Ohio Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, in Bäckerladen zu arbeiten. Empfehlungen verlangt. 303 Cornell Str.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. dfrsa

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 314 N. Paulina Str.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Madjak, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Bäckerstore. 175 Center Str.

Verlangt: 4 Handmädchen an Röcken. — 248 W. 22. Place. dfrsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Röcken und Hosen. 300 Wabash Ave., E. B. Armstrong Mfg. Co. 14mz,1w,&son

Verlangt: Finishers an feinen Shop-Westen. — 81—83 Elm Str., Top Floor. midofr

Verlangt: Ladenmädchen. Muß Damenkleider pressen können. Art Steam Dye Works. midofr

Verlangt: Finishers, Baister und Maschinen-Operators (Mädchen). 417 N. 14. Str. 12mz1w

Verlangt: Mehrere gute Maschinen-Mädchen für Taschen zu machen und Aermel einnähen an guten Shop-Röcken; sowie gute Handmädchen zum Finishen und Aermelfutter zu stafiren. 26 Eugene Str. —fr

Verlangt: Damen, in ihrer Wohnung zu häkeln. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. —31mz

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin auf einer Farm. Habe 3 Kinder, 2, 7 und 10 Jahre, ältestes ein Mädchen. Deutsche vorgezogen. Stetige Stellung. Adr.: Hans Kruse, Calumet, Iowa.

Verlangt: Mädchen, 18 bis 20 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Store, 1238 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchin für Saloon, 13 S. Water Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 15 bis 16 Jahre, für Hausarbeit, $2 die Woche. 987 W. Van Buren Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Nettes junges Mädchen, in kleiner amerikanischer Familie zu helfen. Referenzen. Lohn $2. 507 W. Congreß Str., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 452 Dayton Str., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. — 395 Warren Ave.

Verlangt: 2 gute Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 210 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, 77 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 987 N. Rockwell Str.

Verlangt: Eine reine Waschfrau. Stetige Arbeit. 865 N. Artesian Ave., 1. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen, Geschirr zu waschen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit. 78 Park Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15—16 Jahre, um der Frau behilflich zu sein. 472 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 649 N. Claremont Ave., nahe W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für die Küche. Guter Lohn. Keine Wäsche. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 460 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 256 Racine Ave. dfsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; 2 in Familie. 5147 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 195 North Ave.

Verlangt: Mädchen, 15—17 Jahre. 500 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 12 bis 14 Jahre. — 82 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nordost-Ecke Perry und Belle Plaine Ave.

Verlangt: Deutsche Waschfrau. 171 E. 37. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen vor 9 Uhr Morgens in 708 Orchard Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen von 18 Jahren bei Kindern zu helfen. $3.00. 17 Lane Place, nahe Center Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.00 per Woche. 402 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 3207 So. Park Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. A. H. Wagner, 2579 N. Leavitt Str.

Verlangt: In der Vorstadt Glen View, in einer deutschen Familie, ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Ein sehr guter Platz für ein gutes Mädchen. Es wird ersucht, gefälligst morgen früh zwischen 9 und 10 Uhr im Zimmer Nr. 1235 Monadnock Block, an der Ecke von Jackson und Dearborn Str., vorzusprechen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 468 W. Van Buren Str.

Verlangt: Tüchtige deutsche Busineß Lunch-Köchin, sofort. Empfehlungen verlangt. John Baring, 94 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 692 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 733 Hadden Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Zweien. Kein Waschen. Kann zu Hause schlafen. Sonntags frei. Guter Lohn. 256 Burling Str., erstes Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau; etwas Kochen und allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Kleine Familie. 29 St. James Place, Privathaus. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 329 24 Str. mido

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 493 N. Robey Str., 1. Floor. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 872 W. 21. Place. dmdo

Verlangt: Alle Frauen und Mädchen, die zu haben sind, täglich für Anstalten, Hotels, Restaurants, Kosthäuser, Laundries und Privatfamilien. Gute Löhne. Enright & Co., 21—27 W. Lake Str., oben. 14mz,tgl&son—lap

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Clubs, Cafes und Institute, Köchinnen, PastryCooks, zweite Köchinnen, Aufwärterinnen, Stubenmädchen, Küchenmädchen, Geschirrwascherinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Schruppmädchen, Wäscherinnen, 100 Mädchen für Hausarbeit, Haushälterinnen, Ehepaar findet sofortige Stellung. Größtes Nachweisungs-Bureau in Chicago. 12 Jahre etablirt. 132 N. Clark Str. Mathews 1mz,domo,1mo

Verlangt: Eine reinliche arbeitsame Frau in mittleren Jahren, die gut kochen und Haus rein halten kann. $6 oder $7 die Woche, je nachdem sie ungestärkte Wäsche wascht oder nicht. F. Bernick, 9178 Harbor Ave., South Chicago. dmdo

Verlangt: Mutter und Tochter, oder zwei Schwestern, welche gut miteinander im Hause arbeiten können. Katholische bevorzugt. 27 S. Central Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von 14—16 Jahren, kann zu Hause schlafen. 77 N. State Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 339 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Zwei in Familie. Keine Wäsche. Larsen, 862 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Haushälterin zum Kochen und willig, im Saloon zu helfen. 2358 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4306 Calumet Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von 4 Personen; keine Wäsche; $4.00. 347 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Zwei in der Familie. 591 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 426 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 464 Cleveland Ave., Top Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen, Köchin und Laundreß; kleine Familie; deutsches oder böhmisches bevorzugt. 3613 Prairie Ave.

Verlangt: Gute Lunchköchin, Sonntags frei. 122 W. Randolph Str. dofr

Verlangt: Gut empfohlenes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Kann zu Hause schlafen. 102 Rice Str., nahe Robey.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Stetiger Platz. Nachzufragen für 3 Tage. 718 45. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Eine Frau, die Wäsche in's Haus nehmen will; muß gut waschen und bügeln können. — 586 W. Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4267 N. Ashland Ave., Rogers Park.

Verlangt: Mädchen oder Frau, welche Lust hat sich als Hebamme oder Krankenwärterin auszubilden u. kleine häusliche Arbeit zu verrichten. Gutes Heim, kleiner Lohn. Mrs. Dr. Becker, 717 W. 13. Str., Ecke Laflin Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. Lohn $4. 99 E. Kinzie Str., nahe Wells Str. midofr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 14mz1mt

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau, für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Keine Wäsche. Lohn $4 per Woche. 167, 31. Str. Flat A. mido

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht auszugehen zum Waschen, in den ersten Tagen der Woche. 60 Osgood Str.

Gesucht: Schneiderin erster Klasse wünscht mehr Arbeit; jedoch nur in ihrem Hause. Mrs. Stanowska, 1205 Purple Str., nahe 21. und Archer Ave. 13mz,1w

Gesucht: Deutsches Mädchen in guter Familie, thut alle Hausarbeit, nicht Waschen. 699 Dunning Str., 2. Stock. mido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen — oder zu vertauschen — Immer an Hand: 50 Stück ältliche Pferde und Stuten, passend für alle Arten Stadtarbeit, Farmarbeit und Zuchtzwecke, 1000 bis 1500; $25 bis $85. Für Leute, die diese Art Pferde zu kaufen beabsichtigen, wird es sich bezahlen, vorzusprechen und sie zu sehen. J. H. Finn & Co., 753 West 43. Straße, Ecke Union Ave., nahe Union Stock Yards, Chicago. 11mz,1w&son

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd, feines Pony, billig. 399 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Roller und Weibchen. 87 S. Market Str. 15mz,1w&son

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies, alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. feb18,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, vollständige Hauseinrichtung wegen Abreise nach Deutschland. 4523 Wentworth Ave.

Höchste Preise für Federbetten und Kissen bezahlt. 146 Hastings Str. Abgeholt. 13mz,1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Cable Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 13mz1w

$35 kaufen ein schönes Rosenholz-Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Goethe Str. 13mz1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixtures! Fixtures!
Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen für Groceries, Butchershops, Confectioneries, Bäckereien, Delikatessenstores u. s. w., billigster Platz in Chicago. Chas. Bender, 374—376—378 Lincoln Ave. 15mz,1w&son

Zu verkaufen: Fast neuer Klondike Table, billig. 440 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Vollständige Einrichtung für Wurstmacherei mit Dampfbetrieb. Wenig gebraucht. 1007 West 51. Str.

Frauen-Haare gekauft bei R. Kramer, 364 E. North Ave.

Zu verkaufen: Neue und gebrauchte Store-Fixtures jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Drygoods-, Drugstores, Butchershops, Restaurants etc., sowie Topwagen, Pferde und Geschirre, zu spottbilligen Preisen. Kaufe ebenfalls genannte Geschäfte und bezahle Baar-Preise. Julius Bender, 22 S. Desplaines Str. und 903 N. Halsted Str. 21feb,1mo&son

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Des Alleinseins müde, möchte auf diesem Wege mit anständigem Manne bekannt werden, um bei gegenseitiger Neigung zu heirathen. Bin Wittwe, habe ein Kind, besitze Grundeigenthum, Geschäft und etwas Baarvermögen. Briefe unter R. 655 Abendpost.

Heirathsgesuch. Achtbare Wittwe, 38, Kleidermacherin, 1200 Dollars Vermögen, wünscht sich mit arbeitsamem Manne zu verheirathen. Auskunft ertheilt Kuehl, 347 Wabash Ave. Deutsch-amerikanische Heirathszeitung, mehrere Hundert Anträge enthaltend, wird an irgend eine Adresse gesandt.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente: mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son,bw

In- und ausländische Patente, Handels- und Verlagsrechte. C. K. Chamberlain, 125 LaSalle Str. 16fblmt

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugeflogen: Brief-Taube. 32 Fletcher Ave., nahe Western Ave.

Gefunden: St. Bernhardiner Hund. 924 Monticello Ave., 1. Flat.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—8, Sonntags 9—3. 1jan*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze“ Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte. Schnelle, reelle Transaktionen. 21feb,1mo,&son

Zu verkaufen: Schuh-Store. Nachzufragen 276 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Meatmarket mit Grundeigenthum, gutes Geschäft. Adr.: R. 660 Abendpost. 15mz,1m,frsamo

Zu verkaufen: Kohlen-Yard mit Expreß-Geschäft, letztjähriger Umsatz $6000, mit Haus und Lot. Preis $3200, Hälfte Baar. Offerten unter M. 117 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, eine einträgliche Geschäftsroute Groceries und Delikatessen-Trade, wegen Geschäfts-Uebernahme. Näheres unter R. 657 Abendpost.

Zu verkaufen: $100 für kleines Cider- und Extrakt-Geschäft, großer Profit und gute Kundschaft. Käufer kann Geschäft bei mir erlernen. 141 Center Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise seiner großer Saloon mit Restaurant, $400. Betrag kann in Kürze verdient sein. Offerten unter R. 679 Abendpost. dofr

Muß verkaufen diese Woche, wegen Krankheit, gute Bäckerei, $400. Verlasse Chicago. 195 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Milch-Geschäft, Nordwestseite, mit Haus und Lot, oder billige Rente; zu sehr mäßigem Preis. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 870 Artesian Ave.

Zu verkaufen: Schul-Store gegenüber einer großen Schule; Schulmaterial, Spielwaaren, Tabak, Zigarren, Notions und Candy. Lake View. Adr.: R. 614 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Morgenzeitungs-Route, Pferd und Wagen, $20 — 31 Rose Str. midofr

Zu verkaufen: Gute Abendzeitungs-Route an der Nordseite; billig. Adresse: R. 671 Abendpost. 13mz,bw

Zu verkaufen: Candy- und Fruchtgeschäft. 1568 Clybourn Ave. dimido

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Will nach Deutschland. Sonntag nicht offen. 117 W. Van Buren Str. 13mz,1w&son

Schroeder & Co., 67 Clark Str., Zimmer 604, hat eine große Auswahl in Bäckereien, Confectioneries, Groceries und Markets; von $200 bis $7000. Verkäufer belieben vorzusprechen. 16fb,1mtgl&son

Zu verkaufen: Hardware Store und Tinshop. Gute Kundschaft und Nachbarschaft. Werth $2200, für $1000. 969 Armitage Ave. 10mz1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $400. Muß deutsch und englisch sprechen. Außergewöhnliche Gelegenheit für stetigen nüchternen Mann. Schreibt in Englisch. Adr. W. 752 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Metzgergeschäft, mit oder ohne Einrichtung. Nachzufragen 523 N. Halsted Straße. dofrsa

Zu vermiethen: Office und Wohnung an einen Arzt. Wurde lange Jahre von einem Arzte bewohnt. 717 W. 13. Str., Ecke Laflin Str., nahe Ashland Ave. mido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 8 Zimmer, Doppel-Flat, zu mäßigem Preise. Gildemeister, 64—66 Jackson Blvd., Ecke Clinton Str. dmdo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Auf der Nordseite, ein Store mit Wohnung, passend für Groceries und Delikatessen. Adr.: W. 759 Abendpost. dofrsa

Zu miethen gesucht: Herr wünscht Schlafzimmer an Südwestseite, bei ordentlichen Leuten. Adr.: R. 659 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Von anständigem, solidem Manne ein freundliches nett möblirtes Zimmer an Nordseite. Adr.: R. 658 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Auf den 1. April: 4—5 helle Zimmer, erster Floor, Nordseite. W. Peterson, 358 E. North Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Mieths- und Kost-Rechnungen, Grocery- und Fleischer-, Schmied-, Plumber-, Saloon-, Kohlen- und Futter-, Putzwaaren-, Kleidermacherinnen-, Polsterer-, Milch-, Apotheker-, Tischler-, Jobbings- und Rechnungen aller Art kollektirt auf Prozente; wir berechnen Euch 25 Prozent und ziehen es von der Rechnung ab, wenn kollektirt; wir sind lange etablirt und verrichten ein größeres Kollektions-Geschäft von Retail-Außenständen, denn irgend eine andere Kollektions-Agentur in Chicago; versucht es mit uns und überzeugt Euch; keine Kollektion, keine Zahlung. The Greene Agency, Zimmer 502, 59 Dearborn Str. 20f.,1m,tgl&son

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Main. 3mz,1mo,tgl&son

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt, Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt, Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt. — C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Wenn Ihr Häuser zu verrenten und Rente zu kollektiren habt, oder mit Euerem jetzigen Agenten nicht zufrieden seid, kommt zu uns. Zufriedenheit garantirt. 17fb1mt,sa,di,do
Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Junge Dame gibt Klavier-Unterricht, 35 Cts. die Stunde. Adr.: R. 663 Abendpost. dofr

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 20feb,1m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Folgende erste Gold-Hypotheken bieten wir zum Verkaufe an:

Summe.	Zinsfuß.	Zeit.	Sicherheit
$200.—	6%	2 Jahre	$700.—
$400.—	6%	3 Jahre	$1100.—
$400.—	6%	3 Jahre	$1150.—
$1300.—	6%	3 Jahre	$2000.—
$2200.—	6%	3 Jahre	$4700.—
$2300.—	5½%	5 Jahre	$6000.—
$2800.—	6%	2 Jahre	$5700.—
$2800.—	5½%	5 Jahre	$7500.—

Die Abstrakte und Papiere von obigen Hypotheken stehen Jedem zur Verfügung.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8.
28feb,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3of,ddsa*

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dj,bw

Geld zu verleihen auf erste Hypotheken; erste Hypotheken gekauft und verkauft. B. G. Elser, 115 Dearborn Str. 16fb,samomilmt

Geld zu verleihen in Beträgen von $2500, je zu 5%. Adr.: R. 667 Abendpost. 14mz,1w&son

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypothek zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, geholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.“, oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 27. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20,sadido,1mo

Alabama! Alabama!
Farmland — gutes Land im südlichen Alabama zu verkaufen. Billige Preise. Nahe der Stadt Mobile (50,000 Einwohner). Geeignet für alle Produkte. Zweimal das Jahr Ernte. Wer noch gutes Land in dieser Gegend kaufen will, wende sich an Arthur Boenert, 92 LaSalle Str., Chicago, Ill. 10mz,*

Zu verkaufen: 100,000 Acker gutes Farming-Land in Central Wisconsin, Clark County, nahe Merrillan Station, $8 und aufwärts per Acker. Wegen näherer Auskunft wende man sich an A. Schiller & Co., Eigenthümer, Zimmer 64, 163 Randolph Str. 3mz1mo&son

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2in,!!

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neues 7 Zimmer Haus, enthaltend 2 Parlors, Eßzimmer, Küche und 3 Schlafzimmer, Bad, moderne Plumbing, Preis $2100; $100 Cash und $15 monatliche Abzahlungen, am 1. Mai beginnend. Vorzusprechen beim Eigenthümer Tagsüber und Sonntags. 1821 Eberly Ave., halber Block südlich von Elston und Belmont Ave. Cars midofrsa

Muß verkaufen: Sofort, zweistöckiges modernes Framehaus, billig, nahe Logan Square. Robert Berlet, 702, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Wasser, nahe den Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $1400; $50 baar; $12 monatlich. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2mz,tg.*

Zu verkaufen: Aeußerst praktisch eingerichtetes im besten Zustande befindliches zweistöckiges Framehaus mit 3 Wohnungen nahe dem Humboldt Park; bringt 11%. Wegen vorgerückten Alters sehr billig. Zu erfragen beim Eigenthümer, 940 Talman Ave. modido

Zu verkaufen: Cash Bargain, Haus und Lot. Eigenthümer Nordost-Ecke Ridgeway und LeMoyne. dmdfsa

Nordseite.

Versäumt diese Gelegenheit nicht. Bauen ist kostspielig, 2 Lotten mit Cottage und Stall, moderne Einrichtung und Store, getheilt oder im Ganzen, diese Woche für $3350, werth $4600. Nur $1500 Baar nöthig. 782 Herndon Str., nahe School Str.

Südseite.

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, 3326 Hamilton Ave., neue Pressed Brick Front Residenz, Sewer und Wasser in Straße und verbunden mit Haus. Kann für 2 Familien arrangirt werden. Preis nur $1600. Nehme $100 Cash und $10 monatlich. Vorzusprechen Wochentags oder Sonntags. Nehmt Archer Ave. oder 35. Str. Car bis Hoyne Ave. und geht dann einen Block nördlich und einen Block westlich. midofrsa

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Zu verkaufen: Saloon-Grundeigenthum, Ecke, mit sämmtlicher Einrichtung, Stock, Lizenz, Preis $4600, $2500 können stehen, Rest Baar. Brauerei hilft. Ziehe mich vom Geschäft zurück. Adr.: R. 670 Abendpost. mido

Zu vertauschen: Zwei Nordseite Lotten und Cash für 4—5 Zimmer Cottage an Südseite zwischen Halsted Str. und Wentworth Ave. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 814, Floor 8, 171 La Salle Str., Ecke Monroe. 15mz,bw

Zu kaufen gesucht: Haus, 4 bis 6 Zimmer und Lot. Nord- oder Nordwestseite. Näheres über Raten und Bedingungen sind einzusenden unter R. 499 Abendpost.

Sheriffs-Verkauf! — 160 Acker Farm für $1200, theilweise unter Pflug, in Wisconsin; diese Farm ist $2500 werth. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 13—24mz

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Südwest-Ecke Randolph Str., O. C. Voelder, Manager.
Wir leihen Geld an Leute in besserem Stande auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Gute Papiere bleiben in unserem Besitz, wie geben sie nicht als Sicherheit wie Manche in diesem Geschäft. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß Sie Ihre Sachen verlieren, unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist lang etablirt, nicht mit anderen zu vergleichen. Wenn Sie von uns borgen finden Sie es aus daß wir gerade das thun, was wir anzeigen. Euer Geschäft mit uns ist so privat wie das des Kaufmannes mit seiner Bank. Verschwiegenheit gesichert. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Höfliche Bedienung. Wir haben alles deutsche Leute, die Ihnen alle Auskunft mit Vergnügen ertheilen. Bitte sprechen Sie bei uns vor. 9jn,tgl&so*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
151 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 3of*

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Dokumente (Trust, Warranty und Release Deeds) aus, besorgen Feuerversicherung, Alles sehr prompt und billig.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe.
9mz,tgl&son,*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 600. 5nov,1j

Abstrakte untersucht, Nachlaßgericht, Rechtsanwalt. Geo. Menger, Zimmer 43, 157 Washington Str. 10mz,1m&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1nov,tgl*

Jadwiga.

Roman von Fritz Döring.

(Fortsetzung.)

Der Garten lag still und schläfrig. Kein Hauch des Windes beunruhigte die ermüdeten Wipfel und Sträucher, kein Vogellaut scholl mehr über die ruhigen Gräser, und selbst die Grillen ließen ihr Zirpen sein. Ab und zu nur hob sich irgend ein gedämpfter Ton und entschwand wieder, und dazwischen tönte es wie ganz unsäglich feine Stimmen, als ob die Dämmerung mit sich selber spräche. Aber man fühlte es mehr, als man es hörte. Langsam und leise sanken auch hie und da verspätete Blüthen von den Apfelbäumen und purrte ein Ligusterschwärmer gegen die Weinspaliere und die Umrankungen der Laube. Und jetzt kam es von fern her, sacht und heimlich wie sehnsüchtige Erinnerung, wie ein altes, uraltes Lied, von einem vereinsamten Knechte auf der Harmonika gespielt. Wie kleine geflügelte Boten träumten die paar stillen Töne durch die verschlafenen Lüfte und füllten sie für Augenblicke mit einem süßen Klingen....

Melania hatte das Haupt geneigt und sah vor sich hin. Jadwiga aber schaute noch immer unbeweglich hinaus in den Abend. Es ward ihr merkwürdig weich ums Herz, weiß Gott, weshalb. Vielleicht griff sie die wunderbare Stille, die ihr in der letzten Zeit doch so ungewohnt geworden, jetzt an, vielleicht die Erinnerung an alles, was sie an andrer Stätte zurückgelassen. Es war ihr beinahe, als ob sie etwas verloren hätte, etwas Großes und Heiliges, und dann wieder, als würde es doch erst noch kommen und sie müßte es erwarten in heimlicher Sehnsucht, in Glück und in Schmrzen. Sie ward sich selbst nicht klar über das Gefühl, das so plötzlich in ihr wach ward, sie quälte und sie nicht losließ. Als ob eine Stimme aus entlegener Weite sie riefe, und sie wußte doch nicht, woher die Stimme kam und wohin sie sich wenden sollte. Und plötzlich sufzte sie leise.

Melania blickte erstaunt zu ihr auf und preßte dann ihren blonden Kopf gegen den Arm der Freundin.

„Du sagst es bloß nicht," fing sie dann wieder an zu sprechen, „aber ich weiß es doch. Mein Gott, jeder Mensch hat doch seine große Sehnsucht, und nur du willst keine haben, Diga, und wehrst dich dagegen? Geh, laß dich doch nicht auslachen!"

„Sehnsucht? Ja, lieber Himmel, wer hat denn schon etwas dagegen gesagt? Das wäre zu traurig, wenn ich keine mehr hätte. Oder hältst du mich denn für so glücklich, daß ich überhaupt keinen wilden Wunsch, keine große Hoffnung mehr hegen könnte? Ach, Kleine, Kleine—"

„Ja, aber dann bist du doch auch verliebt, denn wenn man sich sehnt —"

Jadwiga lächelte.

„Da haben wir's. Es geht dir wirklich wie der Katze. Man kann sie noch so oft hochwerfen, sie fällt immer genau wieder auf die Füße, und du kannst von Hinterindien zu sprechen anfangen und bist in zwei Minuten doch wieder bei deiner unvermeidlichen Liebe. Schließlich wirst du noch so lange reden, bis ich allmählich wirklich an mein mir gütigst zugesprochenes Verliebtsein zu glauben anfange."

Melania nickte sehr energisch.

„Nun siehst du! Und was wäre denn auch Schlimmes dabei? Irgend etwas muß der Mensch doch haben, und wonach sehnst du dich denn sonst?"

Die Antwort erfolgte erst nach einer kleinen Pause, während der Jadwiga ihr Armband hin und her schob.

„Du fragst zu viel, Kleine. Wie soll ich wissen, wohin meine Sehnsucht geht? Ich glaube, sie ist gerade so groß und schön, weil sie so unbestimmt ist. Aber daß es unter allen Umständen gerade Liebe sein muß, an die sie sich klammert — nein."

„Man sehnt sich doch nach dem höchsten Glück, und das ist eben die Liebe," widerlegte Melania triumphirend und staunte selbst im stillen über die Antworten, die sie heute fand. „Ich bitte dich, was gibt es denn sonst noch? Ach, wenn ich so sitze und mir denke, wie er jetzt kommen müßte! Jeder müßte es uns ansehen, wie glücklich wir sind, und wir wollten küssen und selig sein, und da gäbe es keinen Anfang und kein Ende und — aber sagen läßt sich das eben nicht."

„Nein, es läßt sich nicht sagen und nennen auch nicht. Meinetwegen magst du's nun Liebe heißen oder sonstwie, der Name ist ja gleichgiltig — man träumt halt davon. Es kommt mir vor wie ein dunkles Gefühl, wie ... wie .... ja wie damals, als wir Kinder waren und im dunklen Zimmer darauf warteten, daß die Klingel tönte und die Thüren sich öffneten zum Weihnachtszimmer — nur viel heiliger jetzt und andächtiger .... Weißt du," sagte sie dann plötzlich nach ein paar Augenblicken des Stillschweigens, „er müßte doch sehr stolz sein, so stolz, daß ich mich ganz, ganz klein und demüthig neben ihm fühlte. Aber er dürfte mir das nicht zeigen und es nicht für sich ausbeuten, nein, er müßte mir nahen wie der Jungfrau Maria oder einer Königstochter. Ich könnte mich nur beugen und ihm in treuer Liebe dienen, wenn er das nicht für selbstverständlich, sondern wie eine Gnade hinnähme. Dann aber wollt' ich's so gern thun und den Kopf in seine Arme legen — vielleicht nur, um mich einmal so recht von Herzen auszuweinen."

Melania sah mit großen Augen empor. Was war das für eine Sehnsucht und was war das für eine Liebe?

„Ich verstehe dich nicht," sagte sie fast scheu.

Jadwiga schüttelte mit kurzem Lachen das Haupt und ließ das Knie, darum sie die Hände gefaltet, sinken.

„Es war ja auch Unsinn, my darling, purer Unsinn. Weiter nichts als Backfischträumereien, so die echten und rechten, wie sie heut der stille Abend begünstigt hat. Das ist alles wieder weg, wenn die Sonne scheint. Denken wir nicht mehr daran und lassen wir den Unsinn!"

Sie sagte das mit einer Entschiedenheit in der Stimme, die jedes fernere Wort fast verbot. Ihre vorige Offenheit, mit der sie ihrer augenblicklichen Stimmung Ausdruck verliehen, that ihr schon wieder leid, und es beruhigte sie nur, daß Melania das Wenigste davon verstanden hatte.

Eigentlich kam sie sich selbst sonderbar vor. Dieser Abend auf dem Lande mit seiner schweren Stille, die förmlich in den Ohren sang wie ein geflüstertes Wiegenlied, diese Harmonikaklänge, diese tiefsüßen Düfte des sterbenden Jasmins — alles das hatte sie weich gestimmt, hatte unklare Gefühle in ihr zum Leben erweckt. Es gab vielleicht doch noch etwas Großes und Heiliges, das ihr fremd war, vor dem sie erschauern mußte in tiefster Andacht. Ob das die Liebe war und ob die kleine Melania in ihrem naiven Glauben recht hatte? Wer sagte es ihr?

Sie saßen beide still und mit verschlungenen Händen, jede vollauf beschäftigt mit dem wimmelnden Schwarm ihrer flüchtigen Gedanken und farbigen Träume. Plötzlich hob Melania das Haupt und horchte. Ihr fiel bei dem Rascheln, das sie eben gehört, die Geschichte von der Gespensterlaube ein. „Was ist denn das?" flüsterte sie der Freundin zu, „hörst du nichts?"

Jadwiga hielt einen Augenblick den Athem an und lauschte. Auch sie vernahm ganz in der Nähe ein Rühren der Zweige und leise Laute wie von gedämpften Stimmen. Es kam und schwand ununterbrochen. Melania war schon ängstlich geworden und ganz an die ältere Freundin herangerückt. Und auch diese hatte für einen Augenblick ein unbehagliches Gefühl, das nicht gerade Angst war, aber sie doch peinlich berührte. Im nächsten Moment schüttelte sie jedoch mit einem halb ironischen, halb trotzigen Lächeln den Kopf und sagte: „Die Gespenstergeschichte scheint wirklich nach so langer Zeit noch eine zweite Auflage zu erleben — komm." Dann trat sie schnell aus der Laube hervor, trat mit Absicht dabei so stark auf, daß der Kies unter ihren Schritten laut knirschte, und bahnte sich mit vorgestreckter Hand einen Weg in das natürliche Rondell, das Haselnußsträucher und halb verwilderte Himbeerbüsche hier am Gartenende gebildet hatten.

Und da stand sie auch schon vor zwei ertappten Sündern. Diesmal war es der schöne Wojciech und die hübsche Staścha, die sich hier, wie wohl schon früher oft, ein Rendezvous gegeben hatten. Wie wären sie auch auf den Gedanken gekommen, daß die gnädigen Fräulein jetzt noch allein in der Gespensterlaube sitzen könnten! Der Knecht zeigte die weißen Zähne und verbarg seine Verlegenheit und seinen Aerger über die unerwünschte Störung hinter einem lachenden Grinsen, das Mädchen aber zupfte an der Schürze und war purpurroth. Erst wußte es nicht, was es thun sollte; dann stürzte es auf Jadwiga zu, fing an zu weinen und wollte durchaus ihren Kleidersaum küssen. Dabei jammerte sie, der Wojciech wäre doch nun einmal ihr Verlobter und sie würden ja so wie so bald heirathen, es sollte auch nicht mehr vorkommen und das gnädige Fräulein möge es doch nur nicht übelnehmen...

Jadwiga war wie in instinktiver Abneigung einen Schritt zurückgetreten. Ihr Gesicht nahm einen harten Ausdruck an, und mit einem spöttisch-überlegenen Blick streifte sie für einen Augenblick die neben ihr stehende Melania. Eigentlich, das wußte sie, durfte sie dem weinenden Mädchen, das da vor ihr lag, nicht zürnen. Denn die schöne Staścha hatte ja nur das gethan, was bei dem Landvolke allgemein üblich war. Sie hatte dem Burschen, den sie liebte, wenn er sie auch zuweilen prügelte, ein Stelldichein gegeben. Und doch konnte Jadwiga ihren Zorn nicht bemeistern. Gerade bei der Weichheit des Empfindens und der fast andächtigen Stimmung, die der stille, feierliche Abend in ihr ausgelöst hatte, fühlte sie sich um so schroffer abgestoßen und verletzt.

Die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

„Pfui, ihr Packzeug!" stieß sie endlich kurz hervor, „marsch, schert euch fort. Und du, Wojciech, wirst übrigens noch vom gnädigen Herrn dein Theil kriegen."

Dann drehte sie sich hastig um und bog, ohne ein Wort weiter zu reden, in den langn Gang ein. Melania folgte ihr, während Staścha und Wojciech noch immer dastanden und der Fornal durch flüsternde Bemerkungen das Mädchen zu trösten versuchte. Ab und zu sandte er dabei der Tochter seines Herrn böse Blicke nach. Kaum ein paar Tage war sie hier und gleich mußte sie stören und schimpfen. Es war nicht halb so bequem mehr wie früher, und er begann sie ordentlich zu hassen.

„Weshalb warst du auch gleich so böse, Diga?" fragte Melania unterwegs, „du bist doch sonst auch nicht so, und wenn sich zwei Menschen lieb haben —"

Jadwiga warf das Haupt hoch.

„Lieb haben?" lachte sie etwas gezwungen, „ach ja, deine große, heilige, wunderbare Liebe! Ich habe wieder für lange genug davon."

Sie preßte die Lippen aufeinander, daß ein paar Gesichtsmuskeln sich spannten und die Stirnhaut sich kraus zog. Ihr Antlitz war so fast unschön. In ihrer Seele war seit vorhin ein Mißton. Die großen seltsamen Klänge, die heute Abend beinahe zum ersten Mal ahnungsvoll und in feierlicher Heiligkeit darin getönt, waren verklungen in einem schrillen Mißakkord. Sie sah das Mysterium ihrer Träume, das sie halb unbewußt mit heiligen Schauern der Andacht erfüllt, plötzlich von roher Hand entweiht, den Schleier abgestreift von dem dunklen Geheimniß ihrer Sehnsucht, und was ihr wie eine Gottheit erschienen, war nur ein plumpes Götzenbild. Sie hatte an einen fremden, strahlenden Stern geglaubt, dessen Licht auch einst verklärend an ihrem Lebenshimmel aufgehen würde, und nun war es doch wohl nur wieder das alte, schwelende Talglicht.

Sie gingen noch immer schweigend. Dann sagte sie plötzlich: „Ach, wenn du wüßtest, wie sehr ich das alles verachte!"

Melania sah sie erstaunt und scheu an, sagte aber kein Wort dazu.

(Fortsetzung folgt.)

Aloisi mio, Aloisi mio!

Ein röm. Korrespondent schreibt: Jenni Felicetti war mit ihrem Schatz, dem Aloisi Pietro, auf den „Ball" im Aquario Romano gegangen. Sie war maskirt als reizende, verführerische Pierette, er als Arlecchino. Sie tanzten zusammen, wie es junge Verliebte zu thun pflegen, nämlich unaufhörlich. Da will es das Geschick, daß das Pärchen im Gedränge der Masken getrennt wird und einander aus den Augen verliert. Nachdem sich Aloisi einige Zeit im Saale verdutzt nach seiner Jenni umgesehen, sie aber gar nicht mehr erschauen kann, packt ihn ein rother Domino bei der Hand und zieht ihn fort in einen wirbelnden Tanz. Jenni war unterdessen, als sie des Aloisi gar nicht mehr habhaft werden konnte, auf die Gallerie gegangen, um ihn von dort oben vielleicht zu entdecken. Und richtig, da sah sie einen Arlecchino mit einem rothen Domino tanzen, das konnte er aber doch nicht sein, sie reibt sich entsetzt die Augen und schaut wieder hin — kein Zweifel, er wars — und mit einer Anderen! Mit dem Schrei: "Aloisi mio, Aloisi mio!" stürzt sie sich mit ausgebreiteten Armen über das Geländer in den Saal. Ein entsetzter Schrei aus dem Publikum antwortet, dann schweigt die Musik. Der Arlecchino aber bereitet starren Auges für seine bleiche, todte Pirouette die Bahre, und dann trägt man sie zum Schauhaus nach San Bartolomäo auf die Tiberinsel. Hinter dem Trauerzuge aber schreiten weinende Masken in phantastischen Kostümen mit falschen Bärten und großen Nasen und über dem seltsamen Trauerzuge funkelt der schwarzblaue Nachthimmel mit Millionen Sternen.

— Hohe Selbstachtung. — „Nun, werden Sie sich an dem neuen Unternehmen betheiligen?" — „Nein! — Habe alles genau erwogen und mir dann gesagt: Herr Kommerzienrath, das ist kein Geschäft."

— Standesgemäß. — Bettler (zum Vater): „Das Geschäft geht sehr schlecht, wenn das so weiter geht, muß ich rein verhungern!" — „Aber, Mensch, wie kannst Du Dich auch so nobel kleiden?!" — „Die erste Bedingung für uns ist, standesgemäß aufzutreten!"

Die englische Garde.

Die englische Garde hat eine Vergangenheit von großer Bedeutung, da die Garderegimenter der Kern sind, aus dem das jetzige stehende Heer entstanden ist. Die Garde, die mit der Household-Reiterei den Schutz der Person des Monarchen, der Paläste und öffentlichen Gebäude übernommen hat, besteht aus drei Regimentern, und wurde 1660 nach der Rückkehr des Königs Karl II. auf den Thron der Stuarts gebildet. Das Regiment der Grenadier-Gardisten, die aber diese Bezeichnung erst seit 1815 führen, besteht aus drei Bataillonen, die von den anderen Garderegimentern sich in der Uniform unterscheiden. Alle Gardisten tragen die bekannten Scharlachröcke mit blauen Aufschlägen und die riesigen Bärenmützen; aber die Grenadiere haben außer der Granate als besonderes Abzeichen eine weiße Feder auf der linken Seite der Mütze, und die Mützen der Halbuniform haben scharlachrothe Bänder. Das zweite Regiment der Coldstream-Garde wurde von General Monk gebildet, und ist nach dem Dorf Coldstream in Schottland genannt. Es diente im Heer Cromwells, wurde aber, als bei der Rückkehr der Stuarts die parlamentarischen Streitkräfte aufgelöst wurden, beibehalten und in den Dienst des Königs Karl II. genommen. Die Coldstream-Gardisten tragen als Abzeichen das Wappen des Hosenbandordens und eine rothe Feder auf der rechten Seite der Bärenmütze; die Mützen der Halbuniform haben ein weißes Band. Das Regiment besteht aus drei Bataillonen. Nur zwei Bataillone hat das dritte Garderegiment, das früher schottische Füsiliergarde genannt wurde, aber seit 1831 einfach als Scotsgarde bekannt ist. Als Abzeichen tragen die schottischen Gardisten den Wappenschild des Distelordens; die Bärenmützen haben keine Federn und die Mützen der Halbuniform sind mit einem gewürfelten blau-weiß-rothen Band verziert. Die drei Regimenter haben ihre Kasernen in London; doch steht ein Bataillon in Windsor und eines in Dublin. An allen Kriegen, die England seit 1660 im Ausland geführt, haben die Gardisten theilgenommen; sie haben in den Niederlanden gekämpft, unter Marlborough gefochten, sich bei Dettingen und Fontenoy ausgezeichnet, den siebenjährigen Krieg mitgemacht, und in Amerika gegen die aufrührerischen Kolonisten gestritten. Im 19. Jahrhundert sind sie ebenfalls wiederholt außerhalb des Landes verwendet worden, unter Wellington in Spanien, und wiederum 1815 bei Quatrebras und bei Waterloo. Nach einer vierzigjährigen Ruhepause nahm die Garde am Krimfeldzug theil und zeichnete sich besonders in der Schlacht von Inkerman aus, wo die von ihr vertheidigte Sandbag-Batterie abwechselnd elfmal von den Russen und Engländern genommen und zuletzt von der Garde behauptet wurde. Beim Sturm auf Tel-el-Kebir in Egypten 1882 war die Garde ebenfalls dabei unter dem Herzog von Connaught. Das Kameelkorps, das 1884 zum Entsatz Gordons nilaufwärts nach Khartum zog, bestand aus Gardisten.

Der Giftschrank der Apotheker.

Die „Pharmazeutische Zeitung“ bringt eine Selbstmordstatistik der Apotheker für das Jahr 1899. Während im Allgemeinen auf 10,000 Menschen im Jahre 2,1 Selbstmörder entfallen, sei der Durchschnitt für den Apotheker-Stand nach Maßgabe der letzten 14 Jahre sogar noch etwas geringer (2,05 von 10,000). Wenn die Apotheker es viel leichter mit dem Selbstmord haben als Andere, so sei die Zahl der Selbstmorde danach verhältnißmäßig nicht größer als bei anderen Ständen. Immerhin habe sich auch in jenem Beruf eine bedauerliche Zunahme während der letzten Jahre gezeigt. Im Jahre 1888 kamen auf 10,000 Apotheker 6,3 Selbstmörder, im Jahre 1897 die sehr hohe Zahl von 13,6, in den Jahren 1898 und 1899 etwa je 5,5. Das vorige Jahr hat also wiederum eine Selbstmordziffer aufzuweisen gehabt, die den Durchschnitt um das Doppelte überschreitet. Was die Art des Selbstmordes betrifft, so wird man von vornherein nicht zweifelhaft darüber sein, daß die Apotheer in den weitaus meisten Fällen das Gift wählen. Während sonst von Männern, die Selbstmord begehen, 64 durch Erhängen, 15 durch Erschießen, 13 durch Ertränken und 2,5 durch Gift ihr Leben enden, und auch bei weiblichen Selbstmördern nur 8,7 v. H. sich vergiften, beläuft sich die Verhältnißzahl der Selbstmorde durch Gift bei Apothekern nach 14jährigem Durchschnitt auf 56,7 v. H. Im Jahre 1898 starben sogar mehr als 4/5 der Selbstmörder an Gift. Im letztvergangenen Jahre nahmen die Selbmordfälle durch Erschießen zu, indem nur die Hälfte der Selbstmorde auf Gift und ein volles Drittel auf die Anwendung der Schußwaffen zurückzuführen war. Die Mehrzahl der Selbstmorde erfolgte in dem Alter zwischen 20 und 30 Jahren.

— Vom Kasernenhof. — Unteroffizier: „Na, Meier, Sie machen ja eine Jammervisage wie das trojanische Pferd, als es statt Hafer ein Bataillon Griechen in den Leib kriegte!“

— Hübsch gesagt. — A.: „So, der Dr. X. hat eine Röntgenphotographie von Dir aufgenommen?“ — B.: „Ja, gestern hat er mich durchschaut!“